

Mislav BENIĆ

Universität Zagreb

DER AKZENT BEI DEN SUBSTANTIVEN IN DER MUNDART DER ORTSCHAFT KUKLJICA¹

1. Einleitung

Das Grundanliegen dieser Arbeit ist, den Akzent² der Substantive der Ortschaft Kukljica auf der Insel Ugljan in der Deklination und in der Wortbildung zu beschreiben. Dem Kern, einer Beschreibung des Akzents in der Deklination aus überwiegend synchronischer Sicht und einigen Regeln der Wortbildung, gehen die nötigen phonologischen (Phonemsystem, wichtigste Lautgesetze, Prosodie) und morphologischen Angaben voran, und ihm folgt eine Liste der öfter vorkommenden Substantive, verteilt auf synchronische Akzentparadigmen.

Bei der Beschreibung der Betonung der Substantive in der Mundart von Kukljica bin ich, im Grunde genommen, auf zwei Probleme gestoßen, von denen sich das eine aus dem heutigen Zustand der Mundart, das andere aus den Eigenschaften der Kategorie der Substantive einer solchen Mundart ergibt. Da Kukljica einerseits ein touristischer Ort ist, und, was wichtiger ist, die Bewohner andererseits sehr mobil sind, stirbt die Mundart aus³. Sie wird nur von älteren Sprechern mehr oder weniger gut bewahrt, während

¹ Ich bedanke mich bei meinen Informantinnen Nevena Benić, Milka Bilan, Dinka Štrk, Oliva Martinović und Ratka Vojvodić und meinen Kollegen und Mitforschern David Mandić und Violeta Moretti, die alle zusammen mir geholfen haben, ein Bild über die Betonung der Substantive in der Mundart von Kukljica zu schaffen. Außerdem bin ich Josipa Kolanović, Marija Lütze Miculinić, Bosiljka Mustač, Martina Peraić, Teo Radić und Nada Županović sehr dankbar für die technische Hilfe um die Arbeit. Ebenfalls schulde ich Dank Mate Kapović für technische Hilfe und ein paar nützliche Ratschläge.

² Es geht eigentlich um drei Erscheinungen: Akzentstelle, Quantität der Vokale und qualitative Opposition \bar{a} : \bar{a} .

³ Die Mundarten der anderen Ortschaften auf der Insel werden besser bewahrt.

die Sprache der Jüngeren uneinheitlich und verschieden von der relativ⁴ einheitlichen Mundart der Älteren ist. In der vorliegenden Arbeit, als einer dialektologischen und keiner soziolinguistischen Forschung, habe ich mich natürlich hauptsächlich auf archaischste Informantinnen beschränkt. Aber auch bei diesen Informantinnen gibt es zahlreiche Neuerungen, und zwar die meisten in der Wortklasse der Substantive als Resultat fremder Einflüsse im Bereich der Phonologie, der Deklination, selten der Wortbildung, und oft der Lexikologie (die meisten Lehnwörter sind Substantive). Es ist nicht schwer zu folgern, daß auch die Akzentuierung der Substantive der Mundart von Kukljica ziemlich innovativ und instabil und bei unterschiedlichen Informanten unterschiedlich ist, wobei das Alter oder die Unsicherheit der Informanten eine nötige Befragung als Zusatz zum Zuhören der spontanen Rede erschwert. Andererseits wäre die Betonung von Substantiven selbst einer kohärenteren ähnlichen Mundart nicht leicht zu beschreiben, weil die Paradigmen von Substantiven im Bezug zu den anderen Wortklassen in der Praxis die meisten Lücken haben. Hier denke ich an jene Formen gewisser Substantive, die nie oder fast nie gebraucht werden. Diese Formen, die fast nie gebraucht werden, sind oft schwer aus dem Rest des Paradigmas oder etwas Anderem zu erschließen. Solche Lücken sind, z.B. der Plural mancher Substantive, der Vokativ und Dativ (eigentlich nur D⁵) vieler Substantive, die etwas Unbelebtes bedeuten, der Lokativ (eigentlich nur L, was die Form betrifft), der zusammen mit dem Dativ einer Definition oder mindestens einer Beschreibung bedarf, der g mancher Substantive und der I der Substantive der *i*-Deklinationsklasse. Ich habe mich bemüht, soweit es im Rahmen dieser Arbeit möglich war, den beiden genannten Problemen nachzugehen, d.h. die ältesten Betonungen der Substantive zu bekommen (ich führte auch die jüngeren Formen an, wenn sie aus den älteren hervorgehen) und die Lücken in Paradigmen nicht zu umgehen.

⁴ Sogar bei vielen älteren Männern verschwindet das Phonem \bar{a} , und an die Stelle der vortonigen Länge tritt der lange steigende Akzent, während die Sprache der Frauen archaischer ist. Doch wenn man die Sprache der Bewohner/innen von den Ältesten zu den Jüngeren hin betrachtet, bemerkt man einen immer stärker wirkenden sprachlichen Wandel, der sehr bald begann, nach unterschiedlichen Richtungen zu führen.

⁵ Die Namen der Kasus im Singular bezeichne ich mit Groß- (N, G, D usw.), und die der pluralischen Kasusformen mit Kleinbuchstaben (n, g, d usw.).

2. Laute

I. Phoneme der Mundart von Kukljica und Lautwandel⁶

Das Phonemsystem der Mundart von Kukljica unterscheidet sich einigermaßen von dem der kroatischen Standardsprache.

1. Die Mundart von Kukljica kennt die Phoneme *č* und *ć* sowie *dž* und *đ* nicht. Es gibt nur ein Phonem *č* und ein Phonem *đ*. Diese Laute haben auf dem Gaumen den gleichen Bildungsort wie die standardsprachlichen Präpalatale *č* und *dž*, auf der Zunge aber ist ihr Bildungsort ein wenig nach hinten gesetzt. Die Phoneme *č* und *ć* sowie *dž* und *đ* kennt ebenfalls die Mundart der Ortschaft Neviđane auf der Insel Pašman nicht, aber den Unterschied *č* und *t'*, haben alle übrigen Ortschaften auf der Insel Ugljan. Es ist noch zu erwähnen, daß dem standardsprachlichen *dž* in Lehnwörtern aus dem türkischen und jenem, das aus dem *č* assimiliert worden ist, in der Mundart von Kukljica ein *ž* entspricht (*žigERICA*, *svjèdožba*), aber *đumper* 'Jumper' – „neues *dž*“.

2. Die Mundart von Kukljica ist eine ikavisch-ekavische Mundart, und der Reflex von *Jat* folgt gewissermaßen der Regel von Jakubinskij und Meyer. Es gibt viele Ausnahmen zugunsten des Reflexes *i*, deren manche durch Analogie und Angleichungen erklärbar sind, die anderen dagegen nicht. Diese anderen könnten durch die Lage von Kukljica und den Kontakt mit anderen Mundarten erklärt werden. Viel seltener sind die Ausnahmen zugunsten des Reflexes *e*, die sich nicht durch Analogie oder Angleichung

⁶ Von den phonetischen Charakteristiken ist zu erwähnen, daß in der Mundart von Kukljica ein sehr offenes *o*, d. i. ein kurzes *a* vorkommt, als Resultat der Angleichung von *o* an die unmittelbar vorhergehende Silbe, deren Träger ein *a* ist (*sânja* (*sânjâ*), *Mâvrav*, *Gâjâ*, aber *sânjâlo* (Verbaladjektiv), *čëko*, *po glâvî*). Ein kurzes *a* erscheint noch in der Form *vâ* 'dies(es)', aber *tò*. Phonologisch schreibe ich das kurze *a* als *o*. Es ist noch wichtig, daß die langen Vokale *i*, *e*, *o* etwas geschlossener und die kurzen etwas offener sind, daß der Laut *l* ganz unwesentlich weicher ist als der standardsprachliche (in manchen anderen dalmatinischen Mundarten wird er viel weicher ausgesprochen), daß der Laut *v* überall als labiodentaler Frikativ ausgesprochen wird außer vor *â* und offenem *o*, wo er auch als Approximant ausgesprochen werden kann, und daß es fakultative unbetonte Nasalvokale *a*, *e*, *i*, *o* gibt, die so entstehen, daß *n* in schneller Rede am Ende eines Wortes die Nasalkomponente gibt (es kann auch ganz wegfallen), wenn das folgende Wort mit Vokal oder mit *j* beginnt, und zwischen den betreffenden Wörtern keine Pause steht (*lîpo na / i je*, *čëko i mislin*, *ne krâde jâ*), während in diesem Fall vor anderen Konsonanten oft ein velares *n* vorkommt (*is kîn se družitî*).

erklären lassen, z.B. *cêv*, *drēmâti*. Die Beispiele des Reflexes *e*: *bêli* (*bêla*, *bêlo*, *bêloga*, aber *bilica* ‘eine Feigenart’), *cêli* (*cêla*, *cêlo*), *dê* ‘Teil’ (aber *dilîti*), *sêsti* (*sê*, *sêla*), *sedîti* (*sêsti*), *donêti*, *bléd*, *srêdâ*, *strêlâ*, *têsto*, *vêst*, *lêto*, *kolêno*, *stênâ*, *vêrovati*. Die Beispiele des Reflexes *i*: *dîlo*, *cvîti* (*cvîče*, aber *cvetâti*), *zvîzdâ* (*zvîzdě*), *vîtar*, *pîsma*, *vîra*, *cidîti*⁷, *uspîti*, *sîtiti se*, *mîsto*, *dvîsto* (*dvi-sto*), *pîna* (*pîniti se*), *pobîgniti*, *bižâti*, *mrîža*, *snîg*, *smîh*, *mlîkô*, *lîp*, *rîč*, *sikîra*, *sîči*.

3. In der Mundart von Kukljica gibt es noch ein Phonem, das in der kroatischen Standardsprache nicht existiert, nämlich das lange geschlossene *a* (*a*). Die kontrastive und diachronische Erklärung s. im Abschnitt über die Prosodie. Dieses Phonem erscheint nur unter dem Akzent und als vortonige Länge (*glāvâ*, *glâvu*, *nâ glovu*).

Die Mundart von Kukljica unterscheidet sich von der Standardsprache durch folgende Lautwandel. Im Bezug auf die Standardsprache gibt es viele Neuerungen, manche Parallelerscheinungen und manche Fälle, wo die Mundart von Kukljica den älteren Zustand als die Standardsprache bewahrt. Manche von diesen Wandeln sind gemein čakavisch, die anderen gehören zu den sog. adriatischen Charakteristiken, und manche sind noch spezifischer.

1. Palatalisierte und jotierte Gruppe *sk* und jotierte Gruppe *st* > *šč* (*vrîščîti*, *gûščerica*, *preměščen*), und palatalisierte Gruppe *zg* > *žđ* (*zvîžđîti*). Die Gruppe *dj* > *zj* in *gôzje*, *grôzje*. Eine Gruppe *žj* (vereinfacht *ž*) kommt, soweit mir bekannt ist, nur in den Wörtern *dâž* (G *dažjâ*) ‘Regen’ und *dažîti* ‘regnen’. Jetzt wird die Präposition *mej* für *među* fast nicht mehr gebraucht. Sonst, mit Ausnahme des Adjektivs *tûji* und des Substantivs *gôsvoja*, jotiertes *d* immer > *đ*.

2. *l*, welchem ein Velar vorangeht, und auf welches ein vorderer Vokal folgt, > *lj* (*gljèdati*, *hljîb* ‘Brot’, *kljîn* ‘Keil’, *kljîške* ‘Zange’). Vgl. auch 3.

3. Das alte *ę* nach *j*, *lj*, *č*, *ž* > *a* bzw. *a*, aber nicht ausnahmslos (*jazîk*, *jâčma* ‘Gerstenkorn (Entzündung am Lid)’, *kljâti*, *kljaknîti*, *sažâti* ‘auswringen’, *žâđ*, *žâđan*, aber *gljèdati*, *kljêčâti*). *a* an der Stelle des alten *Jat* erscheint in *gnjâzdô* und *njâdra*, und *a* an der Stelle des alten *e* in *jalîto* ‘einer Art Blutwurst aus Schweineblut, Maismehl, Pfeffer, Salz, Rosinen usw. (oft im Pl.)’.

⁷ Über die Kürze hier wie bei anderen ähnlichen Verben vgl. Kapović 2003.

4. Es gibt keinen Umlaut im *g* und *I* der Substantive der *jo*-Deklination (*ôcun* (standkroat. *ocem*), *kolâčov* (standkroat. *koláčā*)). In anderen Fällen bleibt der Umlaut nur in den Formen beibehalten, die oft im Gebrauch sind (*mojě*, *Miličev*, aber *Tanjôžov*, *Mišov*).

5. Es besteht die Dissimilation der Dentale im engeren Sinne (*presâc*, *G prescâ* und *prescâ* ‘männliches Schwein’), der Dentale im weiteren Sinne nach der Epenthese von *d* (*ždrèli* = standkroat. *zreo*), der Präpalatale (*Ždrêlâc* ‘die Gegend neben dem schmalen Durchgang zwischen Ugljan und Pašman auf beiden Inseln und Ortschaft auf der Insel Pašman’, *Zdrêcânin*, *Zdrêška* ‘Bewohner(in) der Ortschaft’), der Vibranten (*lêbro*, *slebrò*, *lâskrîžje*), der Nasale (*sûmljon* (standkroat. *sumnjam*) ‘ich mißtraue’, *dîmljok* (standkroat. *dimnjak*) ‘Schornstein’, jedoch *ûmnjok* ‘Weisheitszahn’) und der Okklusive (die Gruppe *kt* – *lâhto* (standkroat. *lakat*), *nòhat* (nach den übrigen Kasusformen: *nòhta*, *nòhtu*), *šavtâti*); dazu würde ich auch den Wandel Affrikata–Frikativ rechnen (*mâška* (standkroat. *mačka*), *čîčâk* (*G čîčâk* und *čîškâ*) ‘Zikade; Fingergelenk’, *kukljîški* (standkroat. *kukljički*), *pîška*).

6. Der Schwund von *t* und *d*: *okîniti* ‘abreißen’ (aber *pêtîkûn*), *osîči* ‘abschneiden’, *ljûski* (ähnlich der Dissimilation der Affrikaten). An der Wortgrenze: *pê kûč* (vor Obstruent), aber *pêt rîb* (vor Sonant; *t* wird im Zahlwort bleiben, ebenfalls vor Vokal und vor Pause), aber immer *kò mene* (*kod mene*), *prî manun* (standkroat. *preda mnom*), jedoch *ò(d) mene*, *kâ je dôšo*.

7. *h* geht zwischen den Vokalen verloren, von denen der erste ein kurzes *u* ist, und an seine Stelle im Hiatus kommt *v* (*kuvati*, *krûh*, *G krûva*, aber *dûh*, *G dûha*, *sûho*, *ûho*⁸ usw.) *h* geht manchmal am Wortanfang oder zwischen Vokalen verloren ((*h*)*odîti*, *ôču*, (*h*)*îiti*, *griotâ* ‘Schade’).

8. Der Schwund unbetonter Vokale am Wortanfang (Aphärese): 1. slawische Wörter: die Konjunktion (*a*)*ko*, die Präposition (*o*)*kolo* (das Adverb lautet immer *ôkolo*), Demonstrativpronomina und Pronominaladverbien (*o*)*vâj*, (*o*)*nâj*, *vâko*, *nâko*, *vâmo*, *nâmo* usw., die Substantive *tâc* (*G ôca*), *čenâšî* ‘Rosenkranz’, Verben *blâčîti se* ‘sich bewölken’, *prebûci se*, aber *obûci*; 2. Fremdwörter: *čâlî* ‘Brille’, *Mèrika*, *Strâlija*, *nêhcija* / *nêkcija*, Namen *Lîva*, *Lîvija*, *Mîlija* (amtlich *Oliva*, *Olivija*, *Emilija*) usw.

⁸ In *uho* ist ein ursprünglich langes *u* gekürzt worden, vgl. Kapović 2003.

9. Dem standardsprachlichen Wandel $l > o$ entspricht der Wandel $l > a$ (*ùmra* (standkroat. *ùmro*), *ìstra* ‘abgewischt, massiert’). Solche Realisierung ist aber nur nach dem einst silbischen r vorhanden, und in anderen Fällen am Wortende ist es zur Kontraktion mit dem vorhergehenden Vokal gekommen, wobei er gelängt wurde, ohne die Qualität zu verändern (*lègo* < *lègā* (jer-Epenthese), *pâ*, (f. *pāla*), *rokê* (G *rokèla*) ‘hölzerne Spule, auf die Garn aufgewickelt wird’, *rodî* (f. *rodîla*), *ubô* (f. *ubôla*), *nadû se* (f. *nadûla se*)). Im g gibt es Schwankungen (N *mânula* ‘Pikarel’, *srdèla* ‘Sardelle’, *mîndula* ‘Mandel’ und n *skāle* : g *mānu*, *srdê*, *mîndu(l)*, *skâ*; N *hrôštula*, *šândela* ‘Sandale’ : g *hrôštul*, *šândel*). Im Wortinnern kommt es zum Wandel und zur Kontraktion nur nach e und o (*Ždrêlâc* : G *Ždrêca*, *kôlâc* : G *kôcâ* (Länge in N und A nach den übrigen Kasus); *pâlac*, G *pâlca*, *filc*, G *filcâ*, *mûlâc*, G *mûlcâ* ‘uneheliches Kind; sonst derb von irgendeinem Kinde’).

10. $-m$, das eine Silbe schließt, $> n$, und zwar 1. am Wortschluß bei Endungen und Zahlwörtern: *znân*, *vòlin*, *òsan*, aber nicht am Stammschluß (*srâm*, *grûm* (G *gròma*), jedoch *sajân* (G *sajmâ*)) und 2. im Wortinnern, wenn kein Labial folgt: *slânka*, *pântiti*, aber *sâmçâ*, *Njêmca* – es gibt wenige Beispiele und Gegenbeispiele.

11. o in einer durch Nasal geschlossenen Silbe (der Nasal nj ist problematisch) $> u$ (unter dem Akzent $û$): *ûn* (standkroat. *on*), *stolûn* (standkroat. *stolom*), *zvûn* (*zvon*) ‘Glocke, Geläute’, *Zvûnko*, *grûm*, *bûmba*, *bumbadîrâti* (*kûnjka* ‘Muschelart, conca’), jedoch *ûnda*, *kônj*, *vônj*.

12. Die Präposition s (nur mit Instrumental, mit Genitiv in dieser Bedeutung iz) und das Präfix $s-$ haben ein prothetisches i . Die Präposition hat es immer, das Präfix nicht. Die Abwesenheit des prothetischen Vokals hängt nicht von den phonologischen Faktoren ab, sondern von dem Gebrauch des einzelnen Wortes und vom Kontakt der Mundart von Kukljica mit anderen Dialekten. Beispiele: *is ânkun*, *iž ženûn*, *is Mâricun*, *iš njûn* (die Assimilation vor lj und nj gilt nicht für die Präfixe); (*i*)*smotâti*, *isvûçi*, *skratîti*, *smanjîti*, (*i*)*skûpiti*, *snâjti se*, *ismrâçîti se*, (*i*)*stîsniti*, (*i*)*slomîti*.

Von den angeführten Regeln gelten 2., 4., 9., 10. und mit einigen Abweichungen 11. ausnahmslos so, wie sie formuliert sind, während die anderen mehr oder weniger Ausnahmen haben oder es für die Lautwandel, die sie beschreiben, wenig Beispiele gibt. Es gibt noch ein paar solche Lautwandel und Unterschiede im Bezug zur kroatischen Standardsprache, die als marginal bezeichnet werden können, z.B. die Bewahrung der alten

Gruppe *čr* in *črišnja*, *črivo*, *čřv* (dazu auch *čřpnja* von ***čřpnja* (so in Kali)) und *jt* in *dōjti* u.ä., die Realisierung der schwachen jer-Laute wie *pāsa* (standkroat. *psa*), *mānun* (standkroat. *mnom*), aber *mlin*, *dī* (nicht *malin*, *kadi*), den Übergang der Gruppe *ra* zu *re* (*rēpāc* für standkroat. *vrabac*, *presāc* für standkroat. *prasac*, *rēsti* für standkroat. *rasti*, aber *krāden*⁹) und der Gruppe *hv* zu *f* (*fāliti* : *hvaliti*, aber *vātati* : *hvatati*) usf. Hierher gehören auch Einzelfälle wie Vereinfachungen: *črljiv* (standkroat. *crvljiv*), *sekřva* (zu *svēkar*), *presinoč*, *presūtra*, *jenā*, *zājno* (zu *jedān*) und Angleichungen: *kāpāk* (G *kāpkā*), *hājāk* (G *hājlkā*), *Lišřska* (zu *Lisřca*), Schwankungen *a* / *o* in der vortonigen Position, wo *a* die öfter vorkommende Variante ist, wie *načās* / *nočās*, *magrānj* / *mogrānj*, *babūlj* / *bobūlj* ‘faustgroßer Stein’, *batūn* / *botūn*, *mašūn* / *mošūn* ‘Krake mit einer Reihe von Saugnäpfen am Fangarm’ usw.

II. Prosodie und *a*

Die Mundart von Kukljica hat ein čakavisches Akzentsystem ohne die nachtonige Länge und ohne den neuen Akut¹⁰, was bedeutet, daß es einen kurzen und langen fallenden Akzent und eine vortonige Länge unmittelbar vor der betonten Silbe gibt. Eine Spur der nachtonigen Länge ist beispielsweise im Vergleich mit der kroatischen Standardsprache sichtbar, weil sich der lange *a*-Laut, der unter dem Akzent und in der vortonigen Position zu *a* geworden ist (immer lang), in den nachtonigen Silben in *o* umgewandelt hat (Kuklj. *čřko* : standkroat. *čřkā*, aber Kuklj. *sřřca* : standkroat. *sřřca*). Natürlich decken sich die Mundart von Kukljica und die kroatische Standardsprache hinsichtlich der Akzent- und Längenverteilung teilweise (mit Berücksichtigung der neuštokavischen Akzentverschiebung); jedoch ist es notwendig, etliche wichtige Neuerungen bezüglich der Quantität der Silbenträger außer dem erwähnten Schwund der nachtonigen Längen anzuführen.

1. Das silbische *r* ist stets kurz (*cřn*, *vrstā*).

2. Betonte geschlossene Silbe wird gelängt: *pāsti* (standkroat. *pāsti*) – Präsens *pāden* (s. 3.), *dovēsti* – *dovedēn*, *pōp* (G *popā*), *čigōv* (f. *čigōva*

⁹ Nevidane: *krēden*.

¹⁰ Bei der ältesten Informantin (89 Jahre) erscheint der neue Akut an den Stellen, wo er zu erwarten wäre, als seltenere Variante vom langen fallenden Akzent (besonders selten am Wortschluß), z.B. *iz bunā rov*, *rādin*, *přšen*, *slřži*, *přtojte*, *dāj mi*, *mlāde*, *u đese korāci* / *korāci*, *stāru*, *Korčulānke*, *oltār*, dazu *pod Tāliju*, *učř?*, *želi?* (beides Verbaladj.), *nřih*.

‘wessen’) usw.¹¹ Dennoch ist diese Längung nicht ausnahmslos. Manche Ausnahmen sind mehr oder weniger systematisch, andere aber scheinen willkürlich zu sein. Die Längung bleibt häufig in den Wörtern mit der vortonigen Länge aus: *nāròd*, *vāròš*, *pētâk*, *pīvâc*, aber *jazîk*, *kolačič*, *švenâc* ‘Laus’, *presâc*, jedoch einerseits *štramâc* ‘Matratze’, *udovâc* und andererseits *tētâc* ‘Gatte der Schwester des (Schwieger¹²)Vaters oder der (Schwieger)Mutter’ (vielleicht nach *tâc*), die obengenannten Angleichungen *Kâpâk* und *Hâlĵâk*, die Suffixe der Adjektive *Bâlĵkîn*: *Bâlĵkîna*, *Slavîčêv* : *Slavîčêva* sowie die Mischung *jesân* und *jesân* und *nîsân* und *nîsân* und noch manches Gegenbeispiel. Auch im Komparativ kommt es nicht zur Längung: *mèklji*, *dèblji*, *dūmblji*, *lâšji* = *lâglji*, *ūžji*, *šĵrji* usf. Der Vokal wird in manchen neueren Wörtern und manchen Fremdwörtern nicht gelängt: *brâšno* (älter *mūkâ*), *manëstra* ‘Pasta; Suppe mit Pasta’, *katâstar*, *pijât* ‘Teller’. Andererseits wird die betonte Silbe des Infinitivs und des aktiven Verbaladjektivs der konsonantischen Stämme immer gelängt (*grîsti*, *bôsti*, *grîzla*, *pékla*, *pomôgla*), aber es gibt keine Längung bei den deminierten Verben (*grîskati*, *bòckati*, *sîckati*). Weitere Beispiele mit Längung: *zâspen*, *râspen*, *zâpnen*, *ūžgen*, *tékla*, *Blâgdonovi* (Nachname), *nôhti*, *u rukâh*, *takôv* (f. *takôva*), *grîblja* ‘Grenze zwischen Äckern’, *jedân*, *korîst* (G *korîsti*), *zêmlju*, *tlôh* (G *tlohâ*) ‘Boden’, *čĵstĵti*, *čĵsto*, *môkro*, *mîš*, *čĵšĵjon*, *čĵšĵalj*, (G *čĵšĵlja*), *nâš*, *râk*, *sîr*, *brât*, *sît*, *snôp*, *blîtva*, *tíkva*, *smôkva*, *skrûška* ‘Birne’, *ûsnica*, *čĵrîšnja*. Beispiele ohne Längung: *òdne*, *nâzvo*, *zâspo*, *mòdro*, *vĵtar* (G *vĵtra*), *ĵdro*, *lëbro*, *iskorĵstĵti*, *òstro*, *slâtka*, *krâtka*, *gùska*, *mrâz*, *dlân*, *dâž*, *pâs* ‘Hund’, *zêt*, *kòsti*, *òsti*, *òtrov*, *Isùs*, *bâčva* ‘Bottich’, *sĵdro*, *prâska* ‘Pfersich’, *nĵùška*, *mĵsliti*.

¹¹ Der Vokal wird ebenso wie in der Standardsprache vor der Gruppe Sonant + Konsonant gelängt: (*ĵânjac*, *ĵânjca*, *mârka*, g *mârok*).

¹² Man akzeptiert die Verwandten des Gatten beziehungsweise der Gattin gewissermaßen als seine eigenen. So nennt eine Frau ihren Schwiegervater sonst *svëkar*, aber sie wendet sich an ihn mit dem Vokativ *čâčo*, und im Gespräch mit ihm und mit der Schwiegermutter wird er *tâc* genannt. In gleichen Umständen wird von einer Frau der Vokativ *mâjo* und die sonstigen Formen von *mâti* statt *sekĵva* gebraucht. Die Schwiegermutter und der Schwiegervater eines Mannes werden immer *dĵd* und *bâba* genannt. Die weniger nahen Verwandten nennt und redet man folgendermaßen an: *tētâc* (*ženîn*), *têce* usw.

3. Diachronisch gesehen nach der unter 2. erwähnten Längung erfolgt die Längung des betonten *a* (*bâba*, *blâto*, *ženâ*, *rûkâ*). Am Ende des prosodischen Wortes wird das *a* zuweilen nicht gelängt, oft wird es aber auch halblang ausgesprochen, besonders dann, wenn ihm eine Länge vorangeht. Außerdem gibt es bestimmte Fälle, in denen das betonte *a* nicht gelängt wird, die da sind:

- a) Präsens und Imperativ mancher Verben des Ap. *b* (in erster Linie die Komposita von den Verben des Ap. *c* oder ursprünglich die Verben des Ap. *c*) und Imperativ mancher Verben des Ap. *c*: *ugâsi(n)*, *smânji(n)*, *oslâbi(n)*;
- b) Pronomina und Pronominaladverbien (*kâko*, *vâko*¹³, *tâko*, *svâki*, *svâšta*, *sâmo* usw.);
- c) Namen der *e*-Deklinationsklasse und ihre Ableitungen: *Kâta*, *Zlâta*, *Mârica*; *Jâša*, *Mâvra* (Nachnamen) usw.;
- d) manche Interjektionen (*âla*, *âjda* ‘frischau!’);
- e) Fremdwörter und neue Wörter (*špâher* ‘Sparherd’, *kâsa* / *kâsa* ‘Sarg’, *kupâtilo* / *kupâtilo*, *brâšno*¹⁴);
- f) Hiat bei Zahlwörtern und noch manchen anderen Wörtern: *četrnâest*, *vâjk* (< **vavik*, standkroat. *uvijek*), aber *kâuč*;
- g) manche Wörter (vor allem Adverbien): *lâgan*, *lâko*, *bâš*, *bâran* (wenigstens) usw.;
- h) die Präposition *kraj* hat ein kurzes *a*, auch wenn sie betont ist (*krâj mora*).

3. Formen

Synchronisch gesehen gibt es drei Hauptdeklinationsklassen der Substantive. Das sind *e*-, *a*- und *i*-Klasse, so benannt nach der Endung im G¹⁵. Die *e*-Klasse umfaßt Feminina und Maskulina, die *a*-Klasse Maskulina und Neutra, und die *i*-Klasse nur Feminina.

¹³ Manche Formen manchmal anders betont, z.B. *kakò si mi*. In Kali, der benachbarten Ortschaft auf der Insel Ugljan: *vâko*.

¹⁴ Das ist eine ziemlich problematische Kategorie, und viele Wörter haben das verlängerte *a*, obzwar sie sowohl neu als auch fremd sind, z.B. *katâstar*, *kâuč*.

¹⁵ Wenn nötig, gebrauche ich auch die Termini aus der diachronischen Sprachbetrachtung (*jo*-Deklination, *n*-Stämme usw.). Wenn nur der Stamm erwähnt wird (nicht *o*-Stamm, *n*-Stamm), dann wird er synchronisch verstanden (als das, was nach dem Wegnehmen der Endung im G übrigbleibt).

Beispiele:

- *e*-Klasse: N *ženâ*, G *ženê*, D/L *ženì*, A *ženù*, V *žèno*, I *ženûn*; n/a *ženè*, g *žén*, d/l/i *ženâmi(n)* / *ženâma(n)*, V *žène*¹⁶.
- *a*-Klasse: N/A *bunâr* (N *pekâr*), G *bunârâ* (G/A *pekârâ*), D/L *bunârì*, V *bunâru*, I *bunârûn*; n/a *bunârì*, g *bunârrov*, d/l/i *bunârìma(n)*, v *bunârì*;
- N/A/V *črîvo*, G *črîva*, D/L *črîvu*, I *črîvun*; n/a/v *črîva*, g *črîv*, d/l/i *črîvima(n)*.
- *i*-Klasse: N/A *pěč*, G/D/V/I *pěči*, L *pěčì*; n/a/v/g *pěči*, d/l/i *pěči-ma(n)*.

Es gibt noch Reste der alten *n*-Stämme. Das sind 1. die Maskulina auf *-janin* (N *Kālĵânin*, G *Kālĵânina* usw., n/a *Kālĵâne* (jetzt unter fremdem Einfluß der *n* auch *Kālĵâni*), g *Kālĵânov*, d *Kālĵânima*) und 2. Ortsnamen auf *-jane* (n *Nëviđane* (weiblich), g *Nëviđon*, d *Nëviđanama* / *Nëviđanima*).

Die Lautwandel unter 4., 9., 10., 1. und 11. (Abschnitt 2.I) sind etwa beim Vergleich mit der Deklination im Standkroat. zu berücksichtigen. Das Anhängsel *-n* in *d*, *l* und *i* wird heute kaum gebraucht. Ein solches Anhängsel hat bei den Älteren ab und zu auch das Substantiv *vrâg* im D (*k vrâgu(n)*). Die 2. Palatalisation findet in D/L der *e*-Klasse nur in den Formen *rûcì* und *nozì*¹⁷ statt, während sie im Plural (n/a und d/l/i) der *a*-Klasse fast ausnahmslos wirkt.

Wenn die erwähnten lautlichen Erscheinungen berücksichtigt werden, decken sich die Formen von Substantiven der Mundart von Kukljica mit denjenigen des Standkroat. (nur kurze Pluralformen) ziemlich weitgehend. Die meisten „Besonderheiten“ gibt es im Plural. Der *a* der *o*- und *jo*-Stämme lautet jetzt gleich wie der *n* (n/a *mûži*, *skòroci* ‘Schritte’). Neben den erwähnten synkretischen Formen im d/l/i erscheint auch die alte Lokativform, und zwar 1. selten bei den ältesten Sprechern die Formen wie

¹⁶ Hierher gehören auch manche Substantive, die im N und V die Endung *-e* haben (das Substantiv *gōspè* (V *gōspe*) und einige männliche und weibliche Eigennamen, ihre gekürzten Formen und Spitznamen (*Āne*, *Jādrè*)), sowie einige Spitznamen und die gekürzten Formen der Eigennamen auf *-ò* (N *Jōsò*, V *Jōso*). Die Deklination ist sonst regelmäßig.

¹⁷ *Bnūci* neben *bnūki* ‘der Enkelin’ und *mūci* neben *mūki* kommt relativ selten vor und ist wenigstens teilweise als fremder Einfluß zu deuten.

na *plëčih*, na *plûčih*, u *rukâh*, o *čerâh* und 2. die gewöhnlicheren Formen na *Gnjôjîšči*, na *Kôgulišči* (*Gnjôjîšča* und *Kôgulišča*)¹⁸ (n.pl.) sind Stücke Ackerland). Die Dualform¹⁹ der Substantive gleicht bei den Substantiven der *e*- und *i*-Klasse dem *n/a*, und bei den Substantiven der *a*-Klasse dem *G*. Die Substantive *mîsto* in der Bedeutung ‘Stelle’ und *zrno* haben mit den Zahlen *trî* und *četîre* die Formen *zrni* und *mîsti*, vielleicht nach ihrer Genitivform und nach den Maskulina. Der I der *i*-Klasse hat die Endung *-i*. Die Ausnahmen sind *mâšćun* (seltener *mâšću*) neben *mâsti* und *žâđun*; dazu *slâšću* neben *slâsti*. *Nôćun* ist das Adverb (Endung und Akzent wahrscheinlich nach *dânun*), und der I vom Substantiv *nôć* ist nicht im Gebrauch. Die Bildung des *g* und *V* ist relativ komplex.

Die Substantive der *e*-Klasse haben im *g* keine Endung (*nôg*, *lopât*, *kašëtic* ‘der Kistchen’), und die Substantive der *i*-Klasse haben im *g* die Endung *-i* (*kâpi*, *šetemâni* ‘der Wochen’, *nôći* / *noći*). Die meisten Maskulina der *a*-Klasse endigen im *g* auf *-ov* (*pòpov*, *badnjôv*), und bei den Neutra gibt es drei relativ gleichwertige Endungen (entweder *-0* (*dřv*), oder *-ov* (*brîmenov*), oder *-a* (*njâdra*)). In der *e*-Klasse gibt es sehr wenige Ausnahmen von der Regel (s. unten). Was die Regel 9. (Abschnitt 2.I) betrifft, schwindet das finale *l* nur bei den oft gebrauchten alten *g*, wie die oben angeführten, sonst bleibt es im *g* überall. *j* bleibt am Ende (*famêj* ‘der Familien’, *pizdarîj* (vgl. *ulî* – Imp. von *ulîti*)). Stehen vor der Endung *-e* im *n* zwei oder mehr Nichtsilbenträger, so steht im *g* vor dem Endkonsonant fast immer *o* oder *â* (*g* *bîčov*, *kljëtov*, *smòkov*, *mùrov*, *bëdor*, *sëstor*, *komòštor*, *čïponj*, *čïžom*, *takâlj*, *zemâlj*, *divòjok*, *mârok*, *dasâk*, *prâsok*, *mâšok*, *štrûnob*, *lânod* (N *bîčva*, *kljëtva*, *smòkva*, *mûrva* ‘Maulbeere, Maulbeerbaum’, *sestrâ*, *komòštre* (n) ‘eine Kette über dem Herd, an die der Topf gehängt wird, um auf stillerem Feuer zu kochen’, *čïpnja* ‘Tonhaube, unter der Brot auf dem Herd gebacken wird’, *čïžma*, *takljâ* ‘Pfählchen’, *zemljâ*, *divòjka*, *mârka*, *daskâ*,

¹⁸ Man sagt auch *Kôgulišće* (aber nur *Gnjôjîšča*), und ein alter *L* kann vielleicht zum *I* ohne *h* beigetragen haben, wobei auch die Analogie mit dem Singular der *e*-Klasse gewirkt haben kann. Der *d* und *i* von diesen Substantiven sind schwer zu bekommen. Selten ist auch *na plûči* zu hören, obwohl jetzt, soweit mir bekannt ist, nur der Pl. *plûča* gebraucht wird und nicht der *n*. Sg. *plûče*, aber einen *G* *plûče* habe ich gehört. Von einem männlichen Sprecher habe ich *na vrâti* (sonst *na vrâtima*) gehört.

¹⁹ Nicht die Paukalform, weil mit den Zahlen *trî* und *četîre* / *čëtre* der *a* steht.

prâska ‘Pfersich’, *mâška*, *štrûmba* ‘eine Meerschnecke’, *lânda* ‘Schnitte, Brotscheibe’)). Selten wird kein Vokal eingeschoben. Es scheint von der Konsonantengruppe (zwei nahe stehende Sonanten oder Sonant + Frikativ) und vom Wortgebrauch abzuhängen (g *gûrl*, *narânž*, *bûmb*, *bevândi*, *šorti* (N *gûrla* ‘Dachrinne’, *narânža*, *bûmba*, *bevânda*, *šorta*)). Außerdem gibt es bei den Substantiven auf *-ka*, die eine Ortsbewohnerin bezeichnen, keinen Vokaleinschub, also: N *Bibînjka*, *Kâljka*, *Prêška*, *Sutumîška*, g *Bibînj*, *Kâlj*, *Prêšk*, *Sutumîšk*²⁰. Ein Substantiv der *i*-Klasse und acht Maskulina der *a*-Klasse haben im g die Endung *-iju* (*kostiju* / *kôsti*; *oçiju*, *ušiju*, *gostiju*, *pršiju*, *prstiju*, *vlasiju* (neben *vlâsi*), *zobiju*, *zubiju* (selten *zûbov*)). Der g der Maskulina²¹ der *a*-Klasse endigt wie gesagt normalerweise auf *-ov*. Von dieser Endung entwickelte sich relativ neulich, wahrscheinlich als Allegroform, bei einigen Substantiven auf *-r* (hauptsächlich auf *-or*) die Endung *-o* (*dôkoro* neben *dôktorov*, *kûkumoro* neben *kûkumorov* ‘der Gurken’, *pamidôro* neben *pamidôrov* ‘der Tomaten’, *kumpîro* neben *kumpîrov*). Die Substantive mit einem unbeständigen *a* / *â* / *â* endigen im g, falls vorhanden, fast immer auf *-o* (g *bîljoc*, *çimok*, *glêžonj*, *nôhot* usw. (N *bîljac* ‘wollene Decke’, *çimak* ‘Wanze’, *glêžânj*, *nôhat*), aber g *kâbo* und *kablôv*, *badnjôv*, *ôcov*, *vrtlov* (N *kabâ*, *badânj*, *tâc*, *vrtô* ‘Garten’)). Das Substantiv *dân* lautet auch im g *dân*. Das Substantiv *pût* ‘Mal’ hat einen neueren g *pût* und einen älteren *pûti*. Die g auf *-i* sind bei den Maskulina der *a*-Klasse relativ häufig. Diese Endung hat bei mehreren Substantiven ihre eigene semantisch-syntaktische Funktion. Sie dient eigentlich zur Bezeichnung einer Maßeinheit im weitesten Sinne, bei den Zahlwörtern und Adverbien der Quantität, die sonst einen g zu sich nehmen. Man sagt also *pîti iz žmûlov* ‘aus Gläsern’, aber *pê žmûli vodê* ‘fünf Glas’²², *iznêti iz kârov* ‘aus den Karren’, aber *pê kâri sabûnâ* ‘Sand’. Nur einige Substantive haben die beiden Formen des g. Weitere Beispiele: *dêse badîlji* ‘Schaufel’, *bûsi*, *dêci* (*dvâ dêca* auch *trî dêca*), *dêki*, *dêli*, *kîli*, *komâdi*, *kôroci* / *korâci*, (*centi*)*mêtri*, *pâši*, *litrâši* ‘Hektoliter’, *minûti*, *misêci*, *nâjloni* ‘Plastikbeutel’ (aber *iznêti iz nâjlonov*), *pâri*, *pôdi* ‘Stockwerke’ (aber *iz svîh pôdov*), *pijâti*

²⁰ Diese Substantive werden sonst regelmäßig dekliniert, nur V=N, und g endigt auf *-o*.

²¹ Bei *ôçi*, *ûši* und *vlâs* schwankt das Genus.

²² Dieselbe Rolle hat hier der deutsche Singular beim Zahlwort.

(aber *iz pijâtov*), *pûnti* ‘Punkt, Nadelstiche, Bretter, Nähte’, *šmûri* ‘Tröge’ (aber *iz šmûrov*), *vřci / vřčov* (aber nur *iz vřčov*). So lautet der *g* auch von den Neutra *brîme* (*brîmeni*, öfter *brîmenov*), *mîsto* in der Bedeutung ‘Stelle’ (*mîsti*) und *zřno* ‘Korn, Beere, (Knoblauch)Zehe’ (*zřni*) und vom Femininum der *e*-Klasse *ûra* ‘Stunde; Uhr als eine bestimmte Stunde der Uhrzeit’ (*ûri*). Einen *g* auf *-i* haben auch die Pluralia tantum *bîži* ‘Erbsen’, *rîži* ‘Reis’ und *krîži* ‘Kreuzbein’ (*g=n*) sowie das Maskulinum *kolûr* (*g kolûri*). Der *g* der meisten Neutra, die einen *g* haben, endigt auf *-0*. Dieses Suffix ist aber nicht produktiv, und ihn haben nur solche Neutra, deren *g* oft gebraucht wird, also Pluralia tantum und diejenigen Neutra, die oft im Plural stehen. Beispiele: *črîvo – črîv*, *drîvo – drîv(ov)*, *drvâ – dřv*, *Gnjôjišča – Gnjôjišč*, *gôdišče – gôdišč* (veraltend für *gôdina*), *gôvnô – gôvon*, *jâje – jâj*, *jalîto – jalît*, *Kôgulišča – Kôgulišč*, *kolèno – kolén*, *krîla* ‘Schoß’ – *krîl*, *lâhto – lâhot*, *lëbro – lëbor*, *mûda – mûd*, *nëbo – do nebês*, *plëča – plëč*, *plûča – plûč*, *raštëla* ‘Geländer’ – *raštël*, *spâzuho – spâzuh*, *vrîme – vrimên / vrîmenov*. Die Neutra, die etwas seltener im *g* gebraucht werden, haben die Endung *-ov*, und etwas seltener die Endung *-a*. Diese letzte Form könnte als Resultat fremder Einflüsse gedeutet werden. Beispiele: *bretenô – bretënov*, *brîme – brîmenov* (*brîmeni* und *brimên*), *drîvo – drîv(ov)*, *gûmlo – gûmlov*, *klûtko* ‘Knäuel’ – *klûtkov*, *krëlo* ‘Flügel (eines Vogels u.ä.)’ – *krëlov*, *perô – përov / përa*, *staklô – stâklov*; *n=g nÿâdra*, *mîsta* ‘Orte’, *përa*, *vîšala*. Der *g* von den Neutra wird oft umgangen, z.B. *kûpîla san krëla – biče jedân kîl*.

Beim *V* soll man zwischen dem *V* der Gattungsnamen (eigentlich der Nichtpersonennamen) und dem der Personennamen unterscheiden. Die Substantive der *i*-Klasse (alle Gattungsnamen) haben im *V* immer die Endung *-i*. Die Gattungsnamen der *e*-Klasse endigen im *V* normalerweise auf *-o*. Außer den in den Fnn. 16 und 20 erwähnten Ausnahmen ist noch zu bemerken, daß der *V* der Gattungsnamen, die das unbetonte Suffix *-ic-* (eigentlich den Ausgang *-ica*) haben, auf *-e* endigt, z.B. *tîčice*, *řibice*, *mâškice*, *rôdice*. Ist aber das genannte Suffix betont, so schwankt die Endung, z.B. *munjenîce* ‘Verrückte’, *dičice / dičico*, *gužico Kukljîco* und natürlich *tîco*. Es gibt ein paar Gattungsnamen der *e*-Klasse, deren *V* auf *-a* endigt. Diese Gattungsnamen bezeichnen meistens zugleich Verwandte / Paten und manchmal eine Beziehung zu mehreren nicht so nahe stehenden Personen, weshalb sie oft im *V* gebraucht werden, was sie einigermaßen

den Personennamen ähnlich macht, z.B. *dīca* / *dīco*, *dičina* / *dičino*, *filjūna* ‘Patentochter’, *strīna* ‘die Gattin des Onkels väterlicherseits (aber auch Benennung für eine nicht so nahe Verwandte, von der es im *dvōr* (das Dorf ist in *dvōri* geteilt) mehrere gibt)’, *kūma* ‘Trauzeugin; Patin in Beziehung zu den Eltern (so nennt man auch die Trauzeugin oder Patin einer verwandten Person)’, *sāntula* ‘Patin in der Beziehung zum Patenkind; jede ältere Frau’, aber *těto*, *bābo*. Die Neutra haben im V die gleiche Endung wie im N. Die männlichen Gattungsnamen der *a*-Klasse haben normalerweise die Endung *-e*, wobei bei den Stämmen auf Velar (darunter auch die auf *c*) die 1. Palatalisation durchgeführt ist. Bei den Stämmen auf Präpalatal, Palatal und auf das Suffix *-âr* / *-or* ist die Endung *-u*. Die Endung *-u* kommt auch bei wenigen anderen V vor. Beispiele für den V der Gattungsnamen der *a*-Klasse: *cūkre*, *kapetāne*, *sāntule*, *těče*, *divljoče*, *mīšu*, *mūžu*, *škōlju*, *pekāru*, *rīboru*, *čōviče* / *čōviku*, *mědu*, *cvītu*, *svītu*, *dvōre* / *dvōru*. Der V von Personennamen (eigentlich von Vornamen, Spitznamen und von einer besonderen Form des Geburtsnamen verheirateter Frauen) unterscheidet sich von dem der Gattungsnamen nur bei den Substantiven der *e*-Klasse. Bei diesen Substantiven ist die Endung im V normalerweise *-a*, wie bei den Gattungsnamen vom Typus *strīna*. Bei den Personennamen auf *-ica* (unbetont) gibt es aber zwei Möglichkeiten. Beim (lauten) Zurufen benutzt man die Form auf (phonetisch) verlängertes *-a* (*Mārica*, *Kūjmovica*). Beim Anwenden im Gespräch, um das Gesagte zu unterstreichen o.ä., benutzt man die Form auf *-e* (*tāko ti je tō mōja Mārice*).

Folgende Substantive weisen größere oder kleinere Unregelmäßigkeiten auf. Das Substantiv *presāc* (G *preščā*) hat den Stamm *prešč-* überall außer im N, V (*prāšče*), und g (*prāsoc*²³). Beim Substantiv *tāc* (G *ōca*) hat im N die Aphärese gewirkt. Den suppletiven V *čāčo* ausgenommen, wird dieses Substantiv regelmäßig dekliniert. Den suppletiven V (*mājo*) hat auch das Substantiv *māti*. Die Formen sind: N *māti*, G *mātere*, D/L *māteri*, A *māter*, V *mājo*, I *māterun*; n/a/v *mātere*, g *māter*, d/l/i *māterami(n)* / *māterama(n)*. Das Substantiv *strānā* hat den A *strānu* und häufiger *strān*, welche Form seltener auch als N vorkommt. Das Substantiv *dāž* (G *dažjā*) hat den V

²³ Der Übergang *ra* > *re* scheint unter dem Akzent nicht gewirkt zu haben (vgl. auch *krāsti*, *krāden*), und im g *rēpoc* kann das *e* verallgemeinert worden sein, wie ebenda und im N das *p* verallgemeinert wurde.

dâžu. Heterogenea sind *lâhto / lâhat* (n/a *lâhta / lâhti*) und einigermaßen *zvûn*, g *zvûna* ‘Glocke; Läuten der Glocke’, Pl. *zvòna* ‘die Glocken’. Ähnlich auch *òko* und *ùho* mit dem Pl. *òci* und *ùši*. Weitere unregelmäßige Substantive sind *čî*, *kòkoš*, *čòvik* und *dicâ*, aber sie werden wie noch manche Unregelmäßigkeit im nächsten Abschnitt behandelt.

4. Betonung der Substantive

4.1. Die Betonung der Formen

I. Die Akzentparadigmen der Substantive der Mundart von Kukljica

Im folgenden Abschnitt werden die Substantive der Mundart von Kukljica so behandelt, daß sie in drei slawische Akzentparadigmen geteilt, und daß die wichtigsten Erscheinungen (in erster Linie aus synchronischer, aber auch gelegentlich aus diachronischer Sicht) angeführt werden. Eine feinere Unterteilung der Substantive nach synchronischen Akzentparadigmen gebe ich in der Liste am Ende. Der Akzent mancher Kasus insbesondere wird unter 4.1.II behandelt.

Akzentparadigma a. Zum Akzentparadigma *a* gehören die stammbetonten Substantive aller drei Klassen. Dieses Paradigma ist produktiv.

1. Die Substantive der *e*-Klasse. Die Substantive der *e*-Klasse des Ap. *a* haben in allen Kasus außer im g (s. unten) die gleiche Betonung. Beispiele: *bâba*, *banâna*, *besîda*, *bevânda*, *bolâŋča* ‘Waage’, *cûr(ic)a*, *dîtelina*, *divljâka* ‘eine Wilde’, *dôta* ‘Mitgift’, *gâče* ‘Hose’, *gòdina*, *gòsvoja*, *gûščerica*, *jèdrilica*, *kariôla*, *kolèda* ‘Lagerfeuer’, *kòmarica*, *komušîna*, dazu auch *mâti* und Substantive wie *Nèviđane*, *Mrljâne*. Manche Substantive sind neulich oder längst aus dem Ap. *c* ins Ap. *a* übergegangen oder sie haben als Entlehnungen einen unveränderlichen Akzent auf der Stammsilbe bekommen, der nach der Stelle dem Akzent der stark štokavisierten benachbarten Mundarten gleicht, z.B. *krûpa* ‘Hagel’ neben dem älteren *krûpâ* (*c*), *srêda* ‘Mitte’ neben *srêdâ* (*b*) ‘Mittwoch’, *čèla* ‘Biene’, *glòba*, *sûza* usw.; *sřna* (standkroat. *sřna*), *kòbila* (standkroat. *kòbila*), aber *gomîla* (standkroat. *gòmila* – nicht entlehnt).

2. Die Substantive der *a*-Klasse:

A. Maskulina. Die Maskulina des Ap. *a* haben alle bis auf drei (*čòvik*, *tâc* und *dučân*) in allen Kasus die gleiche Akzentstelle, die Länge aber muß nicht in allen Kasus gleich sein. Außer im g kann sie sich im N (bzw. A der unbelebten Maskulina) von der der anderen Kasus unterscheiden, und

zwar wegen der Dehnung der geschlossenen Silbe entweder im N (bzw. A) oder in den anderen Kasus (*sîr* (G *sîra*), *Božič* (G *božiča*), *čěšalj* (G *čěšlja*), *mârač* (G *mârča*) ‘März’). Das Substantiv *čövik* (G *čovika*) hat im N und V (*čöviče* / *čövikü*) den Initialakzent. Das Substantiv *tâc* (s. oben) gehört diachronisch zum Ap. *b*, und die Akzentstelle *ôca* wird sich regelmäßig entwickelt haben. Nur das Substantiv *dučân* hat den endbetonten L (*dučânü*). Einige Beispiele: a) mit betonter Länge im Stamm (*dâr*, *dûh*, *hônîk*, *bîži*, *bûbanj*, *levânat* (G *levânta*), *nôhat* (G *nôhta*)); b) mit betonter Kürze im Stamm (*bnûk* ‘Enkel’, *sîč* ‘kleinerer Eimer’, *čêp* (G *čêpa*), *prâg* (G *prâga*)). Schon aufgrund der Beispiele kann man schließen, daß zahlreiche Maskulina, in erster Linie des Ap. *c*, ins Ap. *a* übergegangen sind, indem ihr Akzent unbeweglich geworden ist. Wenn man die Betonung im *g* nicht berücksichtigt²⁴, zählen zum Ap. *a* der *a*-Klasse auch die Substantive *göst* (g *gostiju*, d/l/i *göstima* – die Kürze im N sogar trotz der Dehnung in der geschlossenen Silbe, ebenso bei *čvôr*), *přst* (g *prstiju*, d/l/i *přstima*), *vlâs* (*vlasiju*, d/l/i *vlâsima*) und eventuell *sîn* (g *sinôv*)²⁵. Interessant sind zwei Substantive des Ap. *a* (eins mit langem und eins mit verlängertem Stamm), die ursprünglich dem Ap. *b* gehörten: *pût* ‘Weg; Mal’, und *dvôr* (G *dvôra*) ‘Dorfviertel, dessen Bewohner miteinander mehr oder weniger nahe verwandt sind; Haushof’. Der Übergang des Substantivs *pût* ins Ap. *a* könnte als Verallgemeinerung des Akzents im *g* gedeutet werden (*stô pûti* : *trî pûti* > *stô pûti* : *trî pûti* usw.). Für die Betonung des Substantivs *dvôr* finde ich keine zufriedenstellende Erklärung. Vielleicht steht sie irgendwie im Zusammenhang mit der Tatsache, daß es häufig gebraucht wird.

B. Neutra. Auch bei den Neutra des Ap. *a* gibt es Substantive, bei denen dieses Paradigma ursprünglich gemeinslawisch ist, und zahlreiche Substantive, die erst nachträglich mit der Entwicklung der Mundart in allen Kasus außer im *g* die gleiche Stammbetonung bekommen haben. Beispiele:

²⁴ Da die Betonung im *g* relativ komplex ist und da oft zwei Varianten vorkommen, habe ich sie beim Verteilen der Substantive in Paradigmen meistens nicht in Rücksicht genommen.

²⁵ Die Spuren vom Zweimorengesetz haben in der Deklination der Substantive nur vor der betonten Endung *-ôv* in den *g* *sinôv* und *gradôv*, vor der Endung *-iju* im *g* *vlasiiju* und im d/l/i *rukâmi* und *gredâmi* und im L *rukâh* verblieben. In der Wortbildung hat es dagegen bei den Substantiven sehr viele Spuren hinterlassen.

sîto, sâlo, jâto, ïdro, svîto (geschlossene Silbe), *cidîlo, blâgo, jâje, çrîvo, ždrîlo, slôvo, fîlo, jalîto*. Der Pl. der Substantive der *n*-Stämme des Ap. *a* wird nach folgendem Muster betont: *n râmena / brîmena, g râmenov / brîmenov* (aber auch nach Ap. *c ramên / brimên*), *d/l/i râmenima / brîmenima*. Synchronisch gehört hierher auch der *nt*-Stamm *dîtè* (G *ditèta*) mit dem V *dîte*. Eine Gruppe von Substantiven, hauptsächlich Kollektiva, auf *-bje* kann, muß aber nicht, im G die Endung *-o* (diachronisch *-ā*) haben, z.B. G *kamînjo / kamînja*. Zu dieser Gruppe gehören: *cvîçe, gòdišče, gôzje, grôzje, kamînje, korênje, lāskrîzje, prstênje, ruçênje* ‘Mittagessen’, *torîšče* ‘eine Bucht, wo Fische laichen’, *třsje, ûlje, zdrâvlje, zêlje* ‘Wirsingkohl’ usw., aber nur die G *brânja, çrvânja, grôblja, krščênja, vençânja* und natürlich *pôlja* usw.

3. Die Substantive der *i*-Klasse. Unter den einsilbigen Substantiven des Ap. *a* in der Mundart von Kukljica gibt es keines, das diesem Paradigma ursprünglich gehört, sondern es sind ursprünglich die langen und kurzen Stämme des Ap. *c*. Die langen einsilbigen Stämme haben in allen Kasus die gleiche Betonung, die kurzen außer *křv* haben im N und A die Länge, die wegen der Dehnung in der geschlossenen Silbe nicht für das Ap. *c* spezifisch ist, sonst trägt der Stamm in allen Kasus den kurzen fallenden Akzent. Beispiele: a) die langen Stämme (*cêv, çâst, kâp*); b) die kurzen Stämme (*křv, ôsti, sô²⁶*). Die mehrsilbigen Stämme (hauptsächlich ursprünglich Ap. *c*) haben in allen Kasus die gleiche Betonung. Beispiele: *bôlest, çêljod, korîst* (G *korîsti*), *šetemân* (G *šetemâni*).

Akzentparadigma *b*. Bei den Substantiven des Ap. *b* trägt in den meisten Kasusformen die erste Silbe der Endung den Akzent. Bei mehreren Kategorien von Substantiven ist dieses Paradigma produktiv, bei manchen anderen ist es dagegen einigermmaßen reduziert worden.

1. Die Substantive der *e*-Klasse. Hierher gehören die Substantive wie *ženâ* (kurzer Stamm – für das Paradigma s. den vorigen Abschnitt) und *zvîzdâ* (langer Stamm – G *zvîzdé, D/L zvîzdî, A zvîzdû, V zvîzdo, I zvîzdûn, n/a zvîzdè, g zvîzd, d/l/i zvîzdâmi, v zvîzde*). Für die Betonung im V und v s. unten, und sonst gibt es keine Varianten. Dem Ap. *b* gehören manche Substantive der *e*-Klasse an, die ursprünglich dem Ap. *c* angehörten, z.B. *brâdâ, srêdâ* ‘Mittwoch’, *cênâ, rosâ* ‘der Tau; dünner Regen’, *visînâ* usw.

²⁶ Nevidane: *u solî*.

2. Die Substantive der *a*-Klasse:

A. Maskulina. Dem Ap. *b* können die Maskulina zweier Unterparadigmen zugeordnet werden. Dem ersten Unterparadigma gehören die einsilbigen Maskulina mit langem Stamm und alle mehrsilbigen Maskulina des Ap. *b* an. Beispiele: N *pūž* ‘eine größere Schnecke, vielleicht Weinbergschnecke’, G/A *pūžâ*, D/L *pūžù*, V *pūžu*, I *pūžûn*, n/a *pūžî*, g *pūžov*, d/l/i *pūžîma*, v *pūžî*. Das Akzentmuster der mehrsilbigen Maskulina ist gleich (für V und v s. unten), z.B. N *bakalâr*, G/A *bakalârâ*, n/a *bakalârî*, g *bakalârov*, d/l/i *bakalârîma*; N/A *postô*, G *postolâ*, n *postolî*, g *postòlov*, d/l/i *postolîma*²⁷. Demselben Unterparadigma können auch die Maskulina des Ap. *b* mit einem unbeständigen *â / à / â / a* und die Substantive *dâž* und *kâmik* (vielleicht auch *plâmik*) zugerechnet werden. Spezifisch ist der Akzent bei diesen Substantiven im N und im g. Der Akzent kann erstens im N auf dem unbeständigen Vokal, und im G auf der Endung sein (so bei *četvrtâk*, *čošâk*, *hâljâk* ‘kurzer Rock, Jackett’, *pētâk*, *početâk*, *prâšâk*, *vîšâk*, *Vršâk* (Mikrotoponym), *žîtâk*, *dôlâc*, *gôljâc* ‘Nacktschnecke’, *konâc* (G *kuncâ*), *mlînâc* ‘Fladen aus Brotteig’, *mûlâc*, *parâc* ‘Porree’ (oft *lûk parâc*), *pîvâc*, *presâc*, *rêpâc*, *sûdâc* (G *sûcâ*), *svêtâc*, *ščenâc* ‘Frucht einer Pflanze mit Nadeln, etwa einer Klette’, *štramâc*, *švenâc*, *têtâc*, *udovâc*, *vênâc*, *zûbâc*, *žîvâc*; *kabâ*, *kotâ*, *badânj*, *glêžânj*, *râžânj*, *papâ*, *sajân* (G *sajmâ*), *sân* (G *snâ*)). Zweitens steht der Akzent viel seltener im N vor dem unbeständigen Vokal, und im G auf der Endung (so bei *čîmak* (G *čîmkâ*), *mòzak* (G *moskâ*), *bîljac* ‘wollene Decke’, *òganj*, *měštar* (alle Stämme kurz) und dazu *kâmik* (G *kamikâ*²⁸)). Es gibt nur zwei Substantive, bei denen der unbeständige Vokal im N betont ist, wobei der Akzent im G auf der ersten Silbe steht (*tâc* (G *ôca*) und *Ždrêlâc* (G *Ždrêca*)²⁹). Der g dieser Substantive

²⁷ Die anderen zwei mehrsilbigen Substantive mit kurzem Suffix (*svidòk* und *živòt*) werden weniger im Pl. gebraucht, wo die Akzentstelle zwischen dem Suffix und der Endung schwankt (*svidòci(ma)* / *svidoci(ma)*), und zwar so, daß heute der Akzent häufiger auf dem Suffix steht. Der Akzent steht bei diesen Substantiven auch im Sg. manchmal auf dem Suffix. Bei diesen Schwankungen kann auch die Aussprache in anderen Mundarten und in der Standardsprache eine Rolle gespielt haben.

²⁸ Kali: *kâmika* nach Ap. *a*. In Kukljica ist hier vielleicht der Akzent aus dem L und aus den g, d/l/i eines Substantivs des Ap. *c* verallgemeinert worden.

²⁹ Dem Ap. *b* gehören diese Substantive nur diachronisch an, ebenso wie *čěšalj*, *òro*, *svêkar*, *ûzo*, *vòsak* (G *čěšlja*, *òrla*, *svêkra*, *ûzla*, *vòska*).

(die Substantive wie *tâc* ausgeschlossen) ist, falls vorhanden, endbetont, wenn die Endung *-ov* ist, und stammbetont, wenn die Endung *-0* ist (*kablôv / kâbo, kotlôv, badnjôv, kamikôv, biljoc, répoc*). Bei den Substantiven *ôganj* und *sân* springt der Akzent sekundär auf die Präposition über³⁰ (*ù oganj, ù son*). Dem zweiten Unterparadigma gehören die einsilbigen Maskulina des Ap. *b* mit kurzem Stamm, die langen Stämme *krîž* und *trûd* und das Substantiv *posâ*. Beispiele: N *pôp*, G/A *popâ*, D/L *popù*, V *pôpe*, I *popûn*, n/a/v *pôpi*, g *pôpov*, d/l/i *pôpima*; N/A *nôž, trûd, posâ*, G *nožâ, trûdâ, poslâ*, n/a/v *nôži, trûdi, pôsli*. Es gibt relativ wenig Substantive des zweiten Unterparadigmas. Das Substantiv *grôb* schwankt zwischen der Endbetonung im Singular nach dem zweiten Unterparadigma des Ap. *b* und der Stammbetonung in allen Kasus (G *grobâ* und *grôba* und dazu in beiden Fällen *nâ grob, ùgrob* und *na grôb, u grôb*). Ebenso steht es mit der Betonung des Substantivs *bôr* (G *borâ* und *bôra*), aber der Akzent überspringt nicht auf die Präposition. Das Substantiv *vřh* (ursprünglich Ap. *a*) gehört in der Mundart von Kukljica dem zweiten Unterparadigma des Ap. *b* (G *vrhâ*, n *vřsi*), und manche Substantive, die ursprünglich dem Ap. *b* angehören, gehören dem Ap. *a* an: *grûm* (G *grôma*), *krôv* (G *krôva*), *pâs* (G *pâsa*) ‘Hund’, und die obengenannten Substantive *dvôr, pût*). Das Substantiv *sûd* ‘Gericht’ gehört dem Ap. *c* (s. unten) an.

B. Neutra. Es gibt wenig Neutra des Ap. *b*. Sie können in drei Unterparadigmen geteilt werden. Nach dem ersten Unterparadigma werden diejenigen Neutra des Ap. *b* betont, deren vorletzte Silbe lang ist, z.B. N/A *gnjâzdô*, G *gnjâzdâ*, D/L *gnjâzdù*, V *gnjâzdo*, I *gnjâzdûn*, n *gnjâzdâ*, g –, d *gnjâzdîma*, v *gnjâzda*. Ebenso werden die Substantive wie *bilâncë*, *žmâncë* ‘Eigelb’ und *drškò* ‘Stiel’³¹ betont. Nach dem zweiten Unterparadigma werden die meisten Neutra des Ap. *b* mit kurzer vorletzter Silbe betont, z.B. N *selô*, G *selâ*, D/L *selù*, V *sëlo*, I *selûn*, n *selâ*, g *sëlov*, d/l/i *sëlima*,

³⁰ In der Mundart von Kukljica springt der Akzent von den Substantiven nur auf die einsilbigen Präpositionen und auf die zweisilbigen Präpositionen *preko* und *kolo* über (*nâ nebu, ù nebo, iz mora, kôlo posa, prëko mosta*). Das Überspringen von den Pronomina und Zahlwörtern ist komplexer, und der Akzent springt auf mehrere Präpositionen und auf die Konjunktionen *i* (und *ni*) über.

³¹ Wie die Substantive vom Typus *kabâ* (g *drškôv, bilânoc* – näheres über g und v s. unten).

v *sěla*. Ebenso N *bretenò* ‘Spindel’, G *bretenâ* (...) n *bretenâ*, g *bretěnov*, d/l/i *bretěnima*. Zu diesem Unterparadigma gehört synchronisch auch das Plurale tantum *drvâ* (g *dřv*, d/l/i *dřvima*)³². Zum dritten Unterparadigma gehören vier Neutra des Ap. *b* (*però*, *staklò*, *veslò*, *gõvnò* – die Stammsilbe ist kurz oder nachträglich verlängert). Im Sg. sind diese Substantive, außer im V, endbetont wie *selò* und im Pl. stammbetont (n/a/v *pěra*, *stâkla*, *věsla*, *gõvna*³³, g *pěrov/pěra*, *stâklov*, *gõvon*, *věslov*, d/l/i *pěrima*, *stâklima*, *gõvnima*, *věslima*). Beim Substantiv *veslò* springt die Betonung sekundär auf die Präposition über (*nâ vesla*). Es gibt noch ein paar Pluralia tantum, die diachronisch hierher gehören, sie werden aber synchronisch zum Ap. *a* gezählt (*krîla* ‘Schoß; Unterrock’, *mûda*, *plěča*). Ebenso *lěbro* (die Betonung nach Pl.) Ap. *c*. Das Substantiv *sudě* ist das einzige Substantiv vom Typus *kamînje* des Ap. *b*, und wird so dekliniert: G *sudâ*, D/L *sudû*, I *sudûn*.

Akzentparadigma c. Die Substantive des Ap. *c* der Mundart von Kukuljica charakterisiert, wie diejenigen des gemeinslawischen Ap. *c*, eine bewegliche Betonung. Doch ist sowohl die Beweglichkeit der Betonung als auch der Bestand der Substantive des Ap. *c* meistens reduziert worden. Bei der Beweglichkeit könnte man zwischen der inneren (der bewegliche Akzent springt nicht auf die Präposition über) und der äußeren Beweglichkeit (der Akzent springt auf die Präposition über) unterscheiden. Manchmal sind beide und manchmal nur eine vorhanden. Über die äußere Beweglichkeit der Betonung der Substantive des Ap. *c* s. auch im Anhang 1 und in der Fn. 30.

1. Die Substantive der *e*-Klasse. Die Substantive des Ap. *c* der *e*-Klasse werden nach mehreren Mustern betont. Das Grundmuster ist: N *gorâ*, *grānâ*, G *gorê*, *grānê*, D/L *gorî*, *grānî*, A *gõru*, *grānu*, V *gõro*, *grāno*, I *gorûn*, *grānûn*, n/a/v *gõre*, *grāne*, g *gôr*, *grān*, d/l/i *gorâmi*, *grānâmi*. Das Substantiv *rūkâ* wird wie *grānâ* betont, nur d/l/i nach dem Zweimorengesetz *rukâmi* (ebenso *gredâmi* (*grēde* als Pl. ‘die Balken; Dachboden’) s. Fn. 25). Die kurzen Stämme auf eine Konsonantengruppe können, wenn betont, verlängert werden oder sie bleiben kurz (*a* wird immer *â* unter dem Akzent),

³² Diachronisch natürlich Ap. *c*, aber, da die Endbetonung im Ap. *c* nur bei den Neutra der *n*-Stämme einigermaßen erhalten blieb, und das Substantiv *drîvo* seine eigene Pluralform (*drîva*) hat, wird dieses Substantiv hier ins Ap. *b* einbezogen.

³³ Bei den Substantiven vom Typus *konâc* gibt es keinen solchen Unterschied zwischen Sg. und Pl., z.B. *kunci*, *ščenci*, *švenci*.

z.B. *iglá* ‘(Näh)nadel’, *îglu*, *îgle*, *takljâ* ‘Pfählichen’, *tâklju*, *tâklje*, aber *bedrâ* ‘Schenkel’, *bèdru*, *bèdre*. Das Substantiv *dicâ* hat im D/L³⁴ den Akzent auf der ersten Silbe, die vor der Gruppe *tc < tbc* gelangt worden ist (vgl. auch mit dem G *ôca*), also: N *dicâ*, G *dicê*, D *dîci*, A *dîcu*, V *dîca* / *dîco*³⁵, I *dicûn*. Besonders dekliniert und gewissermaßen besonders betont werden die Substantive *čí* und *kòkoš*: N *čí*, G *čerê*, D/L/V *čëri*, A *čër*, I *čerûn*, n/a/v *čëre*, g *čerî*, d/l/i *čerâmi* und daneben alte Lokativform *čerâh*; N/A *kòkoš*, G *kokošê*, D/L *kokoši*, V *kòkošo*, I *kokošûn*, n/a/v *kòkoše*, g *kokôš*, d/l/i *kokošâmi*. Es gibt ein paar Substantive, die im Sg. nach Ap. *b*, und im Pl. nach Ap. *c* betont werden, z.B. *pētâ* (A *pētû* (jedoch *ù petu* neben dem jetzt häufigeren *u pētû*), n *pête*). So *stēnâ* und *grēdâ* (A *grēdû* und *grēdu*). Das Substantiv *zemljâ* wird im Sg. nach dem Ap. *c* betont, es hat aber den n/a *zēmlje* / *zemljë*. Bei den einen Substantiven der *e*-Klasse springt der Akzent auf die Präposition über (*dūšâ*, *glāvâ* usw.), bei den anderen dagegen nicht (*daskâ*, *glavnjâ* usw.). Es gibt eine Reihe von Substantiven der *e*-Klasse, die in der Mundart von Kukljica dem Ap. *a* oder *b* (s. auch dort) angehören, ursprünglich aber zum Ap. *c* gehörten. Das sind die Substantive wie *sūza* und *brāđâ*, und alle mehrsilbigen Stämme des ursprünglichen Ap. *c* außer *kòkoš*.

2. Die Substantive der *a*-Klasse:

A. Maskulina. Die Maskulina der *a*-Klasse des Ap. *c* haben in den meisten Kasus den Initialakzent. Von den entsprechenden Maskulina des Ap. *a* unterscheiden sich diese Maskulina darin, daß der Initialakzent häufig auf die Präposition überspringt und daß der L derjenigen Substantive, die etwas Unbelebtes bezeichnen (näheres über D und L dieser Substantive s. unten), häufig endbetont ist (dies gilt besonders für die langen Monosyllaba). Manchmal steht auch der Akzent im g nicht am Wortanfang. Beispiele: N *kâm* ‘Trauzeuge; Pate (in Beziehung zu den Eltern)’, *grâd*, *bôg*, *brôd*, G *kûma*, *grâda*, *kòd boga*, *bròda*, D *kûmu*, *grâdu*, *bôgu*, *bròdu*, A *zâ kuma*,

³⁴ Ebenfalls bei *čí* als dem anderen von zwei Substantiven des Ap. *c* der *e*-Klasse in der Mundart von Kukljica, die etwas Menschliches bedeuten. Der D (der L natürlich auch) ist sonst endbetont. Als Ausnahme gilt nur der Ausdruck *pòkoj mu dūši* (vielleicht auch fremder Einfluß) und vielleicht noch mancher stammbetonte D als seltenere Variante neben dem endbetonten.

³⁵ Ebenso *zēmljo* (A *zēmlju*), aber *ôvco* (*ovcâ*), nach Bedarf auch *îglo*, *métlo*.

ù gro, bòga, ù brod, V kûme, grâde, bõže, brõde, L o kûmu, u grâdù, o bògu, na brodù, I kûmun, grâdun, bõgun, brõdun, n/a/v kûmi, grâdi, bõzi, brõdi, g kûmov, gradôv, bõgov, brõdov, d/I/i kûmima, grâdima (ebenso zûbima, vgl. Fn. 25), bõzima, brõdima. Von den einsilbigen Stämmen sind die meisten lang. Bei der Mehrzahl dieser langen Stämme springt der Akzent auf die Präposition über (*brîg, dâñ, kûm*), bei einem kleineren Anteil dagegen nicht (*grîh, mîr, pîr*). Alle langen männlichen Monosyllaba des Ap. *c*, die etwas Unbelebtes bezeichnen, haben den endbetonten L. Die Substantive *zûb* und *pîsi* haben den g auf -îju (*zubiju* neben *zûbov* und *prsiju*). Das Substantiv *sîn* (G *sîna*), hat wie *grâd* (vgl. Fn. 25) den endbetonten g *sinôv* und kann deshalb zum Ap. *c* gerechnet werden, obwohl der Akzent nicht auf die Präposition überspringt. Kurze Monosyllaba des Ap. *c* gibt es wenig, unter anderem auch deshalb, weil mehrere dieser Substantive ihren beweglichen Akzent eingebüßt haben und ins Ap. *a* übergegangen sind. Einen endbetonten L haben von diesen wenigen Substantiven nur *brôd, drôb, nôs, rôg* und vielleicht noch manches andere Substantiv, das etwas Unbelebtes bezeichnet, während für die Substantive *gnjôj* und *môst* nur das Überspringen des Akzents charakteristisch ist. Der Akzent springt auf die Präposition bei allen kurzen Monosyllaba der *a*-Klasse des Ap. *c* über. Soweit mir bekannt ist, gibt es in der Mundart von Kukljica nur fünf zweisilbige Maskulina der *a*-Klasse, die zum Ap. *c* gezählt werden können. Das sind: 1. *kõmin* und *võsik* ‘kleiner Stall’; 2. *kõmod*; 3. *mîsec* ‘Monat’ und (*s*)*kõrok*. *Kõmin* und *võsik* haben den L *na komîñù, u vosîkù* (jetzt aber häufiger *na kòminu* und manchmal *u vòsiku*); daneben das Überspringen *nâ komin, ù komin, ù vosik*, sonst steht der Akzent auf der ersten Silbe. Das Wort *võsik* wird jetzt sehr selten gebraucht. Beim Substantiv *kõmod* überspringt der Akzent nicht auf die Präposition, und im L und g ist er von der letzten Silbe auf die vorletzte zurückgezogen worden³⁶ (*učinîti na*

³⁶ Diese Retraktion könnte vielleicht als Tendenz verstanden werden, die am meisten und wahrscheinlich zuerst bei den mehrsilbigen Verbaladjektiven des Ap. *c* zum Ausdruck kam (vgl. *zvâla, zvâli*, bei der ältesten Informantin noch *zvâlâ, zvâli*), ähnlich *smîjo se, smijâla se* und seltener *smijola se*. So auch *jalîta* (jetzt Ap. *a*). Bei den Mehrsilbigen Wörtern wird zuerst eine Tendenz zur Annäherung, und später (über diese oder unmittelbar) eine Tendenz zur völligen Angleichung der Akzentstelle fast ausnahmslos (nur *komîñù, vosîkù*) gewirkt haben. Bei den einsilbigen Stämmen konnte die Akzentstelle nur angeglichen werden, und es ist nur in einigen Kategorien geschehen.

kòmodi, dèse komâdi, u (jenîn) komâdu). Beim Substantiv *mìsec* springt der Akzent auf die Präposition über, und der Akzent im *g* ist zurückgezogen worden (*ösan pût nâ misec, pêt misêci, trî mîseci*). Das Substantiv (*s*)*kòrok* hat jetzt in allen Kasus den Initialakzent (der Akzent springt nicht über), bei der ältesten Informantin aber habe ich die *g korâci* und *korâci* gehört. Viele Maskulina der *a*-Klasse (besonders die kurzen einsilbigen und die mehrsilbigen Substantive), die ursprünglich dem Ap. *c* gehörten, sind wie schon gesagt ins Ap. *a* (manche noch nicht völlig) übergegangen. Die einsilbigen langen Stämme wurden am besten bewahrt. Sie waren bis vor kurzem (wie einst auch die langen Suffixe (*kòmin*)) produktiv, und es ist anzunehmen, daß auch heute ein neuer einsilbiger langer Stamm automatisch die Endbetonung im L bekommen könnte. Das Wort *sûd* ‘Gericht (Institution, Gebäude)’, gehört jetzt in der Mundart von Kukljica dem Ap. *c* (*ko sûda, na sûdû* – der Akzent springt nicht auf die Präposition über) vielleicht nach dem Substantiv *sûd* ‘Gefäß’, daß ursprünglich dem Ap. *c* angehört und identisch betont wird.

B. Neutra. Es gibt relativ wenig Neutra des Ap. *c*. Von diesen Neutra gehören viele ursprünglich den anderen Paradigmen an, und viele Neutra, die ursprünglich dem Ap. *c* angehörten, gehören in der Mundart von Kukljica zum Ap. *a*. Die Neutra des Ap. *c* haben alle bis auf eine Ausnahme den unbeweglichen Initialakzent, und das einzige Merkmal des Ap. *c*, das sie haben, ist das Überspringen des Akzents auf die Präposition. Beispiele: *mêso* (*ù meso*), *kòlo* (*ù kolo, kò kola*), *môre* (*nâ more, ù more, ù moru, pù mora*), *sřce* (*nâ srce, zâ srce*); *brdo* (*nâ brdo, ìz brda*), *lèbro* (*ù lebra*), *gùmlo* ‘Tenne’ (*nâ gumlo, nâ gumlu*), *grlo* (*nâ grlo, ù grlo*), *súnce* (*nâ sunce, nâ suncu*). Das Substantiv *vrîme* (G *vrîmena*, Überspringen – *nâ vrime*) hat den pl. *vrîmena, vrîmenov, vrîmenima*, aber bei den Alten auch *vrimenâ, vrimên*. Das ist der einzige *n*-Stamm dieser Gruppe. Das Substantiv *nêbo* hat auch einen *g* *nebês* (*do nebês, öfter dõ neba*). Alle anderen Neutra des Ap. *c* sind jetzt zweisilbige Substantive wie *kòlo* (G/n *kòla*).

3. Die Substantive der *i*-Klasse. Substantive der *i*-Klasse des Ap. *c* gibt es sehr wenig unter anderem auch deswegen, weil viele ins Ap. *a* übergegangen sind. Bei allen diesen Substantiven außer beim Substantiv *pêč* springt der Akzent auf die Präposition über. Alle diese Substantive außer *pêč* und *nôč* haben einen innerlich unbeweglichen Akzent, also ist entweder

die erste Silbe oder die Präposition betont. Doch haben die Substantive *kôst*, *ôci* und *ûši* den g auf -*ju* (*kostju*, *oçju*, *ušju*). Vom Substantiv *nôč* lautet der L *po noči*, *u noči* und der g *noči* / *nôci*, und vom Substantiv *pêč* ist nur der L endbetont (*u pečì*, *po pečì*). Beispiele: a) lange einsilbige Substantive: *glâd* (G *glâdi*, ö *glodi*), *slâst* (ù *slost*); b) kurze einsilbige Substantive: *nôč* (*dvî nôci*, *nâ noč*, ù *noč*, *dô noçi*), *kôst* (*dvî kôsti*, ù *kosti*); c) mehrsilbige Substantive: *vêčer* (*dô večeri*, *ôd večeri*, *prîd večer*, *nâvečer*), *pâmet* (*uzêsti* ù *pamet*, *pâlo mi je nâ pamet*). Beim Substantiv *smřt* springt der Akzent sekundär auf die Präposition über (*dô smrti*).

II. Besonderheiten in der Betonung der Formen

In diesem Abschnitt wird der Akzent der Substantive im g, Vokativ, sowie im D und L behandelt.

1. Der Akzent der Substantive im g.

A. Der g auf -*ov*. Der g auf -*ov* erscheint bei den Maskulina und Neutra der *a*-Klasse. Bei den Substantiven des Ap. *a* hat er den gleichen Akzent wie der n, z.B. *brâtov*, *dîdov*, *mîšov*, *jazîkov*, *bubrîgov*, *orîhov*, *kâulov* (*kâul*, oft im Pl. *kâuli* ‘Karfiol’), *krôvov*, *môlov* ‘Hechtdorsch’, *kušînov* ‘Kissen’, *mâjstorov*. Bei den Substantiven des Ap. *b* ist der Akzent auf der letzten Stammsilbe, z.B. *čâlov*, *ščâpov*, *kljûčov*, *čenâšov*, *bobûkov*, *arbûnov* ‘Rotbrassen’, *postôlov*, *bretênov* (n *postolî* und *bretenâ*), *pôpov*, *nôžov* (n *pôpi*, *nôži* – also, wie beim Ap. *a*). Nur bei den Maskulina, die im N einen unbeständigen Vokal haben, und bei den entsprechenden Neutra, deren Stamm auf eine Konsonantengruppe endigt, sowie beim Substantiv *kâmik* (G *kamikâ*) und, falls gebraucht, beim Substantiv *dâž* ist die Endung -*ov* im g betont, also *kablôv* (und *kâbo*), *kotlôv*, *badnjôv*, *čôškôv*, *sajmôv*, *drškôv*, *kamikôv*, (*dažjôv*), aber *pôslov* (n *pôsli*). Bei den Maskulina und Neutra des Ap. *c* wird der g auf -*ov* wie der n betont, z.B. *brîgov*, *grîhov*, *kûmov*, *vôsikov*. Die einzigen Ausnahmen sind *gradôv* und *sinôv*.

B. Der g auf -*i*. Der g auf -*i* wird bei den Substantiven der *a*-Klasse des Ap. *b* wie der g auf -*ov* betont, z.B. *dêli*, *žmûli*, *litrâši*. Bei allen anderen Substantiven außer *kômod*, *mîsec*, (*s*)*kôrok* (g *komâdi*, *misêci*, *korâci* / *korâci* / *kôroci*), *čî* (g *čerî*) und *nôč* (g *noči* / *nôci*) ist der Akzent des g auf -*i* gleich dem des n, z.B. *ûri*, *bevândi* (*e*-Klasse), *dèci*, *kîli*, *zřni*, *mîsti* (*a*-Klasse, *a*), *kâri* (*a*-Klasse, *c*), *lâži* (*i*-Klasse, *a*), *vêçeri* (*i*-Klasse, *c*).

C. Der g auf -*lju*. Folgende Substantive haben im g die Endung -*lju*: *göst* (a), *kôst* (c), *ôči* (c), *přsi* (c), *přst* (a), *ùši* (c), *vlâs* (a), *zôbi* (a), *zûb* (c). S. oben (3. Formen).

D. Der g auf -o. Bei diesem g muß man zwischen dem g ohne das unbeständige o / â und demjenigen mit dem unbeständigen o / â unterscheiden.

- Der g ohne das unbeständige o / â. Einen solchen g haben die Substantive der e-Klasse, die Neutra und das Substantiv *dân* (g = ebenfalls *dân*), sowie das Substantiv *pût* 'Mal' (jünger *pût* neben dem älteren *pûti*). Bei den Substantiven des Ap. a ist die Akzentstelle gleich wie im N (die Ausnahme bilden die n-Stämme *râme*, *brîme* und *îme* mit dem g *ramên*, *brimên* und *imên* neben dem gebräuchlicheren *râmenov*, *brîmenov*, *îmenov*). Bei den anderen Substantiven ist dieser g endbetont³⁷. Die Endsilbe ist immer lang, wenn betont, und die anderen Silben bewahren ihre ursprüngliche Kürze oder Länge. Die Ausnahmen sind die Beispiele wie *cipël* (neues Wort), *nevîst* (die Kürze unklar) und natürlich *sekřv*. Beispiele: *gâč* (*gâče*) 'Hose', *rîb*, *žên*, *kôs*, *vrât*, *ûst*, *raštêl*, *kolên*, *lopât*, *kokôš*, *kobôtnic* 'der Kraken', *kašêtic*, *škrđinulic* 'der Makrelchen'. Wenn eine andere Silbe betont ist, sieht man eine Spur der nachtonigen Länge nur bei einem unbeständigen Vokal, also g *îljad*, *kâmar*, *mâškar*³⁸, aber *mârok* (N *mârka*).
- Der g mit dem unbeständigen o / â. Einen solchen Genitiv haben viele Substantive der e- und a-Klasse, deren Stamm auf eine Konsonantengruppe endet. Der Akzent ist immer, außer bei einer Gruppe der Feminina des Ap. c, auf der vorletzten Silbe. Bei den Feminina und Maskulina des Ap. a und bei den Neutra ist diese vorletzte Silbe immer, ursprünglich oder nach Analogie, kurz (oder enthält ein â), z.B. N/n *bîčva*, *mûrva*, *tíkva*, *smôkva*, *komôštre*, *divôjka*, *škôljka*, *grîblja*, *críkva*, *kljêtv*, *lânda*, *mudânte* 'Schlüpfer,

³⁷ Diese anderen Substantive sind eigentlich die Substantive der e-Klasse der Ap. b und c sowie die Neutra *vrîme* (*vrîmên* neben *vrîmenov*) und *nêbo* (*nebês*), weil der g der anderen Neutra der Ap. b und c entweder kaum gebräuchlich ist oder eine andere Form hat.

³⁸ Auch *banân*, weil das Wort neu ist, aber bei den Ortsnamen auf -*jane* bleibt die Spur der nachtonigen Länge (*Nêviđon*, *Pêtričon* (*Pêtričane* 'Petrčane')).

Unterhose', *gùska, pràska* : g *bìčov, mùrov, tìkov, smòkov, komòštor, divòjok, škòljok, grìbolj, crìkov, kljètov, lánod, mudánot, gùsok, pràsok*; ebenso N *jânjac* (G *jânjca*), *nòhat* (G *nòhta*), *lìbar, ìdor, lâhto* (a), *lèbro* (c), *gòvnò, bilāncè, žmāncè* (b) : g *jānjoc, nòhot, lìbor, ìdor, lâhot, lèbor, gòvon*³⁹, *bilānoc, žmānoc*. Für die Maskulina des Ap. b gilt die Regel, daß die Länge oder die Kürze des n auch im g bewahrt wird. Die Ausnahme ist der Vokal *ā*, an dessen Stelle im g ein *â* steht, wenn der g häufiger gebraucht wird, und ein *â*, wenn der g seltener vorkommt. Beispiele: N *biljac, čimok, kabâ, konâc, mēštar, presâc, štramâc, švenâc* : g *biljoc, čimok, kâbo* (auch *kablôv*), *kònoc, mēštor, prâsoc, štrâmoc, ščēnoc, švēnoc*; N *gòljâc, kòlâc, mlînâc, mùlâc, rēpâc, sūdâc, svētâc, vênâc, zûbâc* : g *gòljoc, kòloc, mlînoc, mùloc, rēpoc, svētoc, sūdoc, vēnoc, zûboc*; N/n *čvârcì, žmârcì, kâpcì, hâljâk* : g *čvârok, žmâroc, kâpok, hâljok*. Bei fast allen Feminina des Ap. c ist dieser g endbetont (*dasâk, igâl, igâr, metâl, ovâc, takâlj, zemâlj*, aber *bèdor* (*bedrâ* (c)) und *sèstor* (b)).

2. Der Akzent der Substantive im Vokativ. Bei allen⁴⁰ Substantiven des Ap. a und bei allen Substantiven des Ap. c der a- und i-Klasse ist der Akzent im Vokativ gleich dem im G oder n (*rìbo, rìbe, bâbo, bâbe, strîna, strîne, divòjko, divòjke, cùrice, cùrice, guzìco, guzìce, cùkre, jânjče, jânjci, cvîtu, cvîti, jazìče, jazìci, čèdo, òtrovi, òtrovi, kûme, kûmi, bròde, bròdi, stâre kòsti, pâmeti*). Die Ausnahmen sind die Substantive *čòvik* (G *čòvika*) mit dem V *čòviče / čòviku, brâc* (G *brâta*) mit dem V *brâte* (die Kürze als fremder Einfluß) und *dîtè* (G *dîtèta*) mit dem V *dîte*. Die meisten übrigen Substantive haben den Akzent im Vokativ auf der vorletzten Silbe. Beispiele: 1. Ap. b: a) e-Klasse (*žèno, žène, sèstro, sèstre / sestrè, pìzdo, pìzde, zvìzdo, zvìzde, visîno, širîno*); b) a-klasse (Maskulina: *pûžu, pûži, prâšče, mēštre, mēštri, pòpe, pòpi, kapetâne, kapetâni*; Neutra: *gnjâzdo, gnjâzda, gòvno,*

³⁹ Das ist das einzige Neutrum von diesem Typus, das einen langen (eigentlich einen verlängerten) Vokal in der Wurzel enthält, welcher nicht *a* ist. Da aber sein Plural relativ selbständig ist und da dieser g relativ häufig gebraucht wird, ist dieses Substantiv nicht ganz typisch.

⁴⁰ Man muß damit rechnen, daß der Vokativ vieler Substantive überhaupt nicht gebräuchlich ist und, wenn er zu erwarten ist, dann entweder, und zwar meistens, regelmäßig betont wird (*ferâle, ferâli* (b)) oder irgendwie umgegangen wird oder wie die meisten Kasus betont wird. So z.B. kein V vom Substantiv *sudè* oder v *preščì*.

gõvna, slëbro); 2. Ap. c: e-Klasse (*dûšo, mûnjo, mûnje, gõro, gõre*). Der Initialakzent des V ist nur bei einigen mehrsilbigen Substantiven bewahrt, und zwar bei *divljâk* (b) (V *divljoče*, aber V *divljâci*), *živôt* (b) (V *živote / živôte*), *lipotâ* und *sramotâ* (b) (V *lipoto* und *srâmoto*), *kòkoš* (c) (V *kòkošo*) und dazu *čõviče* von *čõvik* (G *čõvika*) (a). Interessant ist noch die Länge bzw. die Kürze im V bei manchen zweisilbigen Substantiven des Ap. c. Die einen kurzen Stämme auf eine verlängernde Konsonantengruppe haben nämlich im V die Länge, die anderen dagegen nicht, so *mëtlo, îglo, ôvco*, aber *zëmljo, ðica / ðico*. Mindestens der V *zëmljo* könnte als fremder Einfluß gedeutet werden. Ebenso ist auch der V *glâvo* (*glâvo lûda*) von *glâvâ* und der V *zlâto* (nur in übertragener Bedeutung gebraucht) von *zlâto* (manchmal auch im N in übertragener Bedeutung *zlâto*⁴¹) zu deuten.

3. Der Akzent der Substantive im D und L. Hier sage ich kurz etwas Allgemeines, hauptsächlich über den Akzent im D und L der unbelebten Maskulina des Ap. c. Über den L der einzelnen Substantive s. unter 4.1.I und Anhang 1. Der Dativ und der Lokativ (besonders der Lokativ) in der Mundart von Kukljica sind nicht einfach zu definieren. Es gibt zwei Merkmale, durch die diese Kasus sich unterscheiden sollten. Das ist 1. die Endung der Pronomina und Adjektive, die im L *-in* und im D *-omu / -emu* lautet, und 2. die Betonung der meisten unbelebten Maskulina des Ap. c (dazu die bei den Substantiven *dûšâ, dučân, nôč, pêč*). Aber weder das erste noch das zweite Merkmal ermöglichen eine klare Zweiteilung in Dativ und Lokativ, sondern eher eine Dreiteilung in Dativ, reinen Lokativ und einen unreinen Lokativ. Der Dativ hat entweder keine Präposition oder er hat die Präposition *prema*. Die Endung der Pronomina und Adjektive ist *-omu /*

⁴¹ Das sind nicht die einzigen Beispiele, wo die Lautung den fremden Einfluß, bzw. den Kontakt mit der Standardsprache und mit den anderen Mundarten bezeugt. So auch der Gruß *dobar dân* (das Substantiv lautet *dân*), die Substantive *vrâg* (zu erwarten wäre ***vrâg* – vielleicht aus der Kirche), *jârac* mit dem G *jârca* (hauptsächlich als Schimpfwort gebraucht (*jârče bõže, jebên ti jârca tovâra*), aber *jânjac* mit dem G *jânjca* eher als nützliches Tier verstanden und verwendet) und *kõlino* (metaphorisch in Phrasen wie *rõd u drüğin kõlinu* oder in Flüchen wie *vrâg ti põne srëču i kõlino, umëlo ti se kõlino nakun kõlina*, während das Organ *kolëno* heißt). Andererseits erscheint *a* in den neueren Wörtern wie *stalâža, garâža, mrmelâda* vielleicht nach den älteren Wörtern mit ähnlichem oder gleichem Suffix wie *intrâda* ‘Weinberge und Olivengärten zwischen den Dörfern’, *pašâda* ‘Messer, das zum Schneiden beim Essen oder zum Brotaufstreichen benutzt wird’.

-*emu*⁴², und die Substantive (Ap. *c*) haben den Initialakzent (dazu *prema dučānu*). Als reine Lokative könnten die Lokative mit der Präposition *u, na, po* ohne Attribut oder Apposition verstanden werden. Bei diesen L sind die Substantive fast immer endbetont. Als nicht reiner Lokativ kann der Lokativ mit der Präposition *o* mit oder ohne Attribut oder Apposition und mit den Präpositionen *u, na, po* mit Attribut oder Apposition verstanden werden. Die Adjektive und Pronomina endigen meistens auf *-in* (bei der Präposition *o* etwas seltener), und der Akzent schwankt zwischen der Endbetonung und dem Initialakzent, je nach dem Gebrauch des einzelnen Substantivs und nach der Vorliebe des einzelnen Sprechers. Beispiele für D: *veselîn se (nâšemu) bròdu, prema dròbu, prema nõsu, prema (vèlikomu) brîgu, veselîn se (dèbelomu) hlâdu, prema pâsu, veselîn se pîru, prema Rîmu, ne prepûšćoj se (vèlikomu) strâhu*. Beispiele für den reinen L: *u brodù, u drobù, na nosù / nõsu, na brîgù, po glâsù, u grâdù, u hlâdù, u kârù, na lâzù / lâzu, u pâsù, na pîrù, u Rîmù, u strâhù, na vrâtù*. Beispiele für den nicht reinen L: *u nâšîn bròdu, u tvòmu / tvojin dròbu, na vèlikin brîgù, u tvòmu / tvojin glâsù / glâsu, o grâdù, u vèlikin grâdu, o hlâdù, u dèbelin hlâdù, u nâšîn kârù, u tvòmu / tvojin pâsù / pâsu, na nâšemu pîrù, govòru o pîru, u grâdù Rîmu, u vèlikin strâhù, govòri o (vèlikomu) strâhu, govòru o stânu, u svòmu / svojin stânu / stânu*. Die hier vorgenommene Dreiteilung ist nicht als eine allumfassende präzise Klassifikation, sondern nur als grobe Orientierungshilfe gemeint.

4.2. Die Betonung bei einigen Suffixen und Präfixen

I. Die Suffixe

Die Suffigierung ist bei den Substantiven der Mundart von Kukljica relativ häufig. Bei einer Gruppe von Suffixen bestimmt nur das Suffix die Betonung vom Substantiv, d.h. jedes Substantiv mit dem betreffenden Suffix wird gleich betont und gehört zu demselben Akzentparadigma. Diese Suffixe nenne ich hier starke Suffixe. Bei der anderen Gruppe von Suffixen, d.i. bei den schwachen⁴³ Suffixen, ist der Akzent vom Rest des

⁴² So ist es immer bei der Befragung vorgekommen, aber eine gründlichere Überprüfung der Verteilung der Endungen der Pronomina und Adjektive in D und L wird nötig sein.

⁴³ Eigentlich ist hier eine Dreiteilung möglich, weil bei den einen Suffixen die Betonung immer auf dem Suffix (und beim Ap. *b* auch auf der Endung) ist, bei den anderen ist sie nur auf dem Rest des Substantivs, und bei den dritten ist die Betonung bei den einen Substantiven auf dem Suffix / auf der Endung, und bei den anderen Substantiven auf dem Rest des Substantivs.

Substantivs (meistens ist das die Wurzel) abhängig, d.h. unterschiedliche Substantive mit demselben Suffix werden unterschiedlich betont. In diesem Abschnitt gebe ich die Beispiele einiger starker und schwacher Suffixe, die häufiger vorkommen.

1. Die starken Suffixe

- A. *-în*, G *-îna*⁴⁴ (Ap. *a*), Lehnwörter wie: *baškotîn* (G *baškotîna*) ‘Zwieback’, *bruncîn* ‘Topf mit beweglichem Henkel’, *burîn*, *kaîn* ‘Waschschüssel’, *kušîn*, *lucmarîn* ‘Rosmarin’, *mažîn* ‘Handkaffeemühle’, *vitamîn* und *račîn* ‘Ohring’ (Pl. hier sekundär nach Ap. *b račîni(ma)*), aber *kõmin* (*c*), und eine ganz andere Bildung und ein anderes, autochthones, schwaches Suffix *gospodîn* (G *gospodîna*), *Kāljânin*, *Kukljîčanin*.
- B. *-ê*, G *-êla* (Ap. *a*), Lehnwörter wie: *kampanê* (G *kampanèla*) ‘Kirchturm’, *karatê* ‘Faß mittlerer Größe’, *kokê* ‘Werkzeug aus Holz mit dem einst Mörtel gemischt wurde’, *rokê*.
- C. *-ô*, G *-ôla* (Ap. *a*) Lehnwörter wie: *facô* (G *facôla*) ‘Tuch’, *fažô* ‘Bohnen’, *kacô* ‘Schöpflöffel’, *puntarô* ‘Meißel’.
- D. *-ët*, G *-ëta* (Ap. *a*), Lehnwörter: *bruculèt* (G *bruculèta*) ‘Armreif, Armband’, *brudèt*, *cigarèt*, *kolèt* ‘Kragen’ (neueres Wort), *kotlèt*, *pakèt*, *parkèt*, *tapèt* ‘Teppich’.
- E. *-ûn*, G *-ûnâ* (Ap. *b*), meistens in Lehnwörtern: *arbûn* (G *arbûnâ*), *armarûn* ‘Schrank’, *batûn* / *botûn*, *capûn* ‘Picke’, *četrûn* ‘Wassermelone’, *kantûn* ‘Ecke’, *kožûn* ‘Schafspelzmantel mit Wolle auf der inneren Seite’, *lancûn* ‘Bettuch’, *limûn*, *marangûn* ‘Tischler’, *marûn* ‘Marone’, *mašûn* / *mošûn*, *milûn* ‘Melone’, *plafûn* ‘Decke als oberer Abschluß eines Raumes’, *perûn* ‘Gabel’, *pržûn* ‘Gefängnis’, *sabûn*, *sapûn*, *škofûn* ‘hausgemachter Pantoffel’, *tečûn* ‘Topf mit zwei oder einem festen Henkel auf der Seite, eigentlich große *těča* (Kasserol)’, aber *filjûn* (G *filjûna*) (*a*) ‘Patensohn’.
- F. *-âč*, G *-âčâ* (*b*): *kolâč* (G *kolâčâ*), *kovâč*, *pokrivâč*, *rubâč* ‘Steuereintreiber’ (*rùbiti* ‘Steuern einziehen’), *takâč* ‘niedriges Gefäß aus Holz, in welches Wein abgossen wird’.

⁴⁴ Ich gebe die Suffixe der *a*- und *e*-Klasse zusammen mit den Endungen.

- G. *-îna* (b) meistens Abstrakta und manches Konkretum: *brzîna*⁴⁵, *crnovîna* ‘dunkle Wolken’, *debelîna*, *dolîna*, *dubîna*, *sparîna*, *svitlîna*, *širîna*, *škurîna*, *visîna*, *vručîna*.
- H. *-îna* (a), Augmentative, Pejorative und Ähnliches: *bocetîna*, *boleščîna*, *dičîna* (von *dicâ*), *drobîna*, *gučetîna* (*güča* ‘(baum)wollenes Unterhemd’), *gujîna* / *gûjna* ‘Schlange; Spulwurm’, *kučetîna*, *magluščîna*, *mirîna* ‘mit Trockenmauer umgebener Raum, entfernt vom Hause, wo Mist geworfen und Notdurft verrichtet wird’ (das Wort *mir* in der Bedeutung ‘Wand, Mauer’ existiert in der Mundart nicht), *misečîna*, *oblačîna*, *rošîna* (pejorativ vom anhaltenden dünnen Regen), *rošpetîna*, *stupîna* (*stûp* (b) ‘ein Fruchtbaum wie Olivenbaum, Feigenbaum, Pflaumenbaum, nicht Weinstock’ (*stûp mâslin*), *stupîna* ‘der Stamm eines solchen Baumes’).
- I. *-îna*⁴⁶ (a) in Lehnwörtern: *benzîna*, *medecîna* ‘Arznei’, *santîna* ‘Lageraum im Schiff’, *skalîna* ‘Stufe der Treppe oder der Leiter’, *vetrîna* ‘Vitrine’.
- J. *-ôla* (a), Lehnwörter: *kariôla* ‘kleinerer zweirädriger Karren’, *macôla*, *maškariôla* ‘ein Schrank aus Holz und Netz (aus Drähten oder Grashalmen), der auf einem Balken von der Decke herabhing, und in dem die Nahrung bewahrt wurde’.
- K. *-ula* (a – der Akzent auf der drittletzten Silbe), Lehnwörter: *bômbula* ‘Gasflasche’, *hrôštula*, *mânula*, *mîndula*, *ôrkula* ‘eine Olivensorte’, *škrđînula*, *tîkula* ‘Ziegel’, aber *kapûla* ‘Zwiebel’.
- L. *-êta* (a) Lehnwörter: *kašêta*, *morêta* ‘Welle’, *polpêta* ‘Kloß’, *racêta* ‘Rezept’, *raškêta* ‘Spachtel’, *škrpêta* ‘Frauenschuß mit hohem Absatz’.

⁴⁵ Man sagt ab und zu *na brzînu*. Vielleicht ist es jedoch noch ein Zeichen des Verfalls der Mundart von Kukljica, und nicht der Bewahrung des alten Ap. c. Ebenso *kiselîna*.

⁴⁶ Es gibt noch ein Suffix *-ina* für die Konkreta, die weder als Augmentative noch als Pejorative aufzufassen sind, wie *janjêtina*, *junêtina*, *pasôvina* ‘Fleisch vom Hai-fisch’, *zečêvina*, *obûčina* (*škofûni* und *bîčve*, in denen man auf dem Land arbeitete), *strgôtina* ‘die Schuppe der Fische’. Die Wörter wie *pâučina*, *munjêščina* ‘Torheit (konkret)’, *vřčina* (sonst vom Ap. a), Feminina wie *guč-et-în-a*, *kuč-et-în-a* und dazu *smokvîna* ‘Feigenholz’, *maslîna* ‘Olivenholz’ (Haplogie), *japnîna* ‘Kalk und Mörtel, die von den Wänden abgerieben werden, um sie für neues Kalken vorzubereiten’ (jetzt auf jeden Fall nicht pejorativ aufgefaßt) komplizieren die Sache.

Von den Suffixen der Maskulina der *a*-Klasse gehören hierher auch. -*öt* (*a*), Lehnwörter (*kapöt* ‘Rock, Mantel’, *rižöt*); -*â(l)* (*b*), Lehnwörter (*ferâ*, G *ferâlâ* ‘Straßenlaterne’, *matrijâ(l)*); -*âš* (*b*) (*litrâš*, G *litrâšâ*, *ragatâš* ‘Raspel als Küchengerät’) und von den Suffixen der Feminina der *e*-Klasse -*otâ* (*b*) (*griotâ*, *lipotâ*, *sramotâ* und dazu noch *čistočâ*).

2. Die schwachen Suffixe. Hier werde ich nur das Suffix -*âr* / -*or* und die deminuerenden Suffixe -*ič* und -*ica* behandeln. Eine Beschreibung der anderen schwachen Suffixe würde sich, wie ich meine, einerseits nicht lohnen, und andererseits kann man schon aufgrund des unter 4.1.I gesagten und der im Anhang 1 aufgelisteten Substantive manche Schlußfolgerung über diese Suffixe ziehen.

A. -*âr* / -*or*. Die meisten Substantive gehören zum Ap. *b* (-*âr*, G -*ârâ*): *bakalâr* (G *bakalârâ*), *bunâr*⁴⁷, *gospodâr*, *kalendâr*, *kulâr* ‘Kragen’, *likâr*, *mesâr*, *mornâr*, *oltâr*, *pletâr*, *postolâr* (als neueres Wort für *kaligêr* (G *kaligêrâ*)), *pekâr*, *zidâr*, *zlatâr*, *zubâr*. Die wenigen Substantive, die aus den Substantiven oder aus den Verben des Ap. *a* gebildet werden, gehören dem Ap. *a* an, d.h. die ursprüngliche Akzentstelle des Akuts wird bewahrt (*rîbor*, *Tičor* (Spitzname), *küvor*, dazu noch *kükumor* und noch manches Substantiv).

B. -*ič*. Die Substantive der Mundart von Kukljica mit dem Suffix -*ič* gehören dem Ap. *a*⁴⁸ an. Das Suffix ist entweder unbetont oder betont wie -*ič*, G -*iča*. In diesem zweiten Fall wird die unmittelbar vorhergehende Silbe stets nach dem Zweimorengesetz gekürzt. Das Suffix ist immer unbetont: 1., wenn das Stammwort ein zwei- oder mehrsilbiges Maskulinum mit initialer Betonung ist, das kein unbeständiges *a* im N hat (*jârbulič*, *körenič*, *kükumorič*, *sköročič*, *špäherič*, *tùmorič*, *zâhodič*); 2., wenn das Stammwort ein zwei- oder mehrsilbiges Maskulinum des Ap. *a* ohne das unbeständige *a* mit betonter kurzer letzter Stammsilbe ist (*bruculëtič*, *fjòčič* (*fjòk* ‘Schleife, Masche’), *kampanëlič*, *kapòtič*, *konòpič* (*konôp*, G *konôpa*), *lupëžič* (*lupëž*, G *lupëža*), *orîhčič*⁴⁹ (*orîh*, G *orîha*), *škartòčič* (*škartòc* ‘Tüte’), *trbûhčič*

⁴⁷ Aus synchronischer Sicht ist es erlaubt, die Etymologie zu vernachlässigen und gleiche Ausgänge als ein Suffix zu betrachten.

⁴⁸ Soweit ich weiß, gibt es nur einen Spitznamen (*Jarčič*, G *Jarčičâ*) und einen Nachnamen (*Slavîč*, G *Slavîčâ*), die zum Ap. *b* gehören.

⁴⁹ Hier und in *trbûhčič* das Suffix -*ičič*, eigentlich diachronisch -*bc*- + -*itj*- (synchronisch irrelevant, was auch die Form zeigt).

(*trbûh*, G *trbûha*) und 3., wenn das Stammwort ein monosyllabisches Lehnwort ist, das im N nicht den Stamm verlängert oder ein slawisches oder sehr früh entlehntes Monosyllabum, das ursprünglich dem Ap. *a* angehört (*gr̥cič* ‘kleine Meeresschnecke’, *kèksič*, *pòtič* (*pòt* ‘einhenkeliges metallenes Töpfchen (1 bis 1,5 Liter) zum Schöpfen, Aufbewahren und Trinken von Flüssigkeit’), *vřčič*⁵⁰, *žèpič*; *krùvič*, *mšič*, *přstič*). Bei den anderen Kategorien von Substantiven, die ein unbetontes Suffix *-ič* haben, gibt es mehr oder weniger Ausnahmen. Schwankungen gibt es: 1. bei den Monosyllaba, die synchronisch dem Ap. *a* angehören, deren Stammvokal *a* ist (vielleicht nach dem Muster *pût*, G *pûta* > *putič* und *pâs*, G *pâsa* > *pasič* auch *račič*, *šparič* (*špâr* ‘Ringelbrassen’), aber *mrâzič*); 2. bei den zweisilbigen Stammwörtern, die synchronisch dem Ap. *a* angehören und ein unbeständiges *a* im N haben (*bančič* (*bânak*, G *bânka*), *janjčič*, *kurčič*, *librič* (*lîbar* ‘Buch’), *palčič*, *uzlič*, *vitrič*, aber *cùkrič*, *vřtlič*) und 3. bei den Stammwörtern mit dem Suffix *-în* (*baškotînič*, *kaînič* aber *kušinič*, *račinič*). Bei den meisten anderen Stammwörtern, die hauptsächlich auf ein ursprüngliches Ap. *b* oder *c* zurückzuführen sind, ist das Suffix *-ič* betont. Ausnahmen gibt es wenige, wie etwa *knêzič* (*knêz* ‘Meerjunker’), *lâzič* (*lâz* (*c*) ‘Durchgang’), *tovârič* (*tovâr*, G *tovâra* (*a*) ‘Esel’), *tèlič* (ein Stammwort gibt es in der Mundart von Kukljica nicht). Weitere Beispiele für das betonte *-ič*: *arbuñič* (G *arbuñiča*), *bobučič*, *borič*, *brodič*, *bunarič*, *busič*, *čimčič*, *črvič*, *čvorič*, *dvorič*, *facolič*, *feralič*, *fuštanič* (*fuštân* (G *fuštâna*) ‘Rock (Damenkleidung)’), *glasič*, *gradič*, *grobīč*, *gropīč* (*grôp*, G *grôpa* (*a*) ‘eine Muschelart; dicker Knoten’), *hrebīč* (*hrêb*, G *hrêba* (*a*) ‘ein abgeschnittener Baumstamm oder größeres Stück davon’), *kablīč*, *kalendarič*, *kamičič*, *karīč*, *ključič*, *kolačič*, *konjīč*, *kosirīč*, *križič*, *krovīč*, *kumpirīč*, *kunčič*, *kušič*, *lancunič*, *mašunič*, *mostīč*, *nožič*, *pamidorič*, *pijatič*, *pivčič*, *preščič*, *priščič*, *putič*, *ražnjīč*, *repīč* (*rêp*, G *rêpa* (*a*)), *rukavič*, *snopič*, *stolič*, *stručič*, *škofunič*, *školjīč* (*škôlj*, G *školjâ* ‘Insel’), *šugamanič* (*šugamân*, G *šugamâna* ‘Handtuch’), *švenčič*, *tračič* (*trâk*, G *trâka* (*c*) ‘Fangarm (z.B. eines Tintenfisches)’), *vratīč*, *venčič*, *zečič*, *zidič*, *zubič*, *žmulīč*. Interessant ist das Wort *mladič*, G *mladiča* (*a*) mit Kürze im N.

⁵⁰ Die Entlehnung ist alt, aber sie paßt ins Muster hinein.

C. *-ica*. Hier wird nur das deminuerende⁵¹ Suffix *-ica* behandelt. Für dieses Suffix mit anderen Bedeutungen gilt das, was von den anderen nicht behandelten schwachen Suffixen gesagt worden ist. Das Suffix *-ica* ist betont, wenn die Deminutiva von den Stammwörtern gebildet werden, die synchronisch dem Ap. *b* oder *c* gehören, und in diesem Fall wird die unmittelbar vorhergehende Silbe nach dem Zweimorengesetz gekürzt. Sonst hat die Ableitung die Betonung des Stammwortes. Beispiele: *bedr̥ica* ‘Keule, Schenkel (vom Geflügel und von kleineren Säugetieren (Lamm, Hase))’, *brad̥ica*, *buh̥ica*, *dašč̥ica*, *glav̥ica*, *granč̥ica*⁵², *gred̥ica*, *ig̥lica*, *juh̥ica*, *kaf̥ica* (*kāf̥a* (*b*)), *kokoš̥ica*, *lih̥ica*, *met̥lica*, *muš̥ica*, *ovč̥ica*, *pizd̥ica* ‘Miesmuschel’, *sestr̥ica*, *vod̥ica*, *zmij̥ica*, *žen̥ica* usw.; *bāč̥vica*, *brūk̥vica* (*brūk̥va* ‘Nagel (Stift)’), *cūr̥ica*, *firāl̥ica* (*firāla* ‘Schuh mit zwei kleinen Riemen zum Befestigen’), *gūč̥ica*, *isk̥rica*, *kaš̥etica*, *kēs̥ica*, *kōž̥ica*, *kūč̥ica*, *mānul̥ica*, *māšk̥ica*, *moč̥rica*, *mr̥žica*, *nj̥ivica*, *paš̥āđica*, *planzūr̥ica* (*planzūra* ‘Kuckuckslippfisch’), *prsūr̥ica* (*prsūra* ‘Pfanne’), *rāž̥ica*, *sip̥ica*, *škrđ̥inul̥ica*, *štrūč̥ica*, *tēč̥ica*, *ter̥inica* ‘große flache Schüssel aus Porzellan oder Keramik’, *tik̥ulica*, *ul̥ignica* (*ul̥igna* ‘Tintenfisch, Sepia loligo’), *ūr̥nica* (*ūr̥na* ‘ein nach unten sich leicht verengendes Faß’), *zīk̥vica* (*zīk̥va* ‘Wiege’) usw.

II. Die Präfixe

Die Präfigierung ist bei den Substantiven der Mundart von Kukljica viel weniger entwickelt als die Suffigierung. Da sehr viele Substantive mit Präfixen aus der Standardsprache und anderen Mundarten erst relativ neulich entlehnt und zur Mundart von Kukljica phonologisch adaptiert worden sind, sollte man zwischen alten und neuen präfigierten Substantiven unterscheiden. Obwohl nicht ganz klar ist, wo in diesem Fall die Grenze zwischen alt und neu liegt, und man manchmal nur vermuten kann, wann manches Substantiv in Gebrauch kam, ist es jedoch wichtig, eine solche Unterscheidung durchzuführen. Als eine reale Grenze zwischen alt und neu könnte hier vielleicht der Anfang des 20. Jahrhunderts gelten, aber die

⁵¹ Die Deminutiva werden von den Neutra mittels des verdoppelten Suffixes *-ašce* gebildet. Die Ableitungen haben den Akzent auf der drittletzten Silbe (*b̥r̥dašce*, *dr̥ivašce*, *gūmlašce*, *id̥rašce*, *jal̥itašce*, *jḁ̄jašce*, *kr̥elašce*, *s̥elašce*, *s̥r̥dašce* ? (selten im Gebrauch) und *sū̥našce* (hier einfaches Suffix zu den Stammwörtern *s̥r̥ce* und *sū̥nce*), *ū̥stašca*, *vr̥atašca*, *z̥rnašce*, aber *dit̥ēšce*).

⁵² Ein Suffix aus zwei Suffixen wie bei *or̥ih̥ič̥*, *tr̥būh̥ič̥*.

phonologischen und semantischen Merkmale dieser Substantive trennen schon allein die zwei Gruppen ziemlich gut.

Es lassen sich folgende wenige Regeln über die Betonung von präfigierten Substantiven der Mundart von Kukljica aufstellen.

1. Die Regeln der Länge. Bei den alten präfigierten Substantiven sind die ursprünglich langen Präfixe lang (*nāröd*), und bei den neuen kurz (*nârukvica*, *zâkuska*, *prëvoz*). Die ursprünglich kurzen Präfixe bei den alten präfigierten Substantiven und die sonst kurzen Präfixe der neuen können nur als geschlossene Silben verlängert werden (*Ôgrada* (Mikrotoponym), *prêgled*).

2. Die Regeln der Betonung. Die neuen präfigierten Substantive haben den Akzent auf dem Präfix. Eine Ausnahme bilden die Substantive, bei denen das Suffix und seine Betonung dominant sind (*pokrivâč*, *prostoriĵa*). Bei den alten präfigierten Substantiven ist die Betonung entweder unmittelbar nach dem Präfix oder auf dem Präfix, und ausnahmsweise gehört das Substantiv dem Ap. *b* an. Außerdem kann der Akzent auf einem dominanten Suffix stehen⁵³ (*oblaĉina*).

Beispiele. 1. Die alte Präfigierung: *nāmèt* (Verwünschung: *kai da je nāmèt na nâmi*), *nâplöv* ‘starker Regen’, *nâprîdak* (im Fluch *srîĉa je opûstila i nâprîdak (od njê)*), *nâröd*, *nedilja*, *nevölja*, *oblîvak*, G *oblîvka* ‘starker Trester mit Wasser vermischt als Getränk der Armen, die den Wein verkauften’, *obûĉa*, *obûĉina*, *poĉētâk* (*b*), *pokôra*, *potriĉa*, *prokljêtstvo*, *podapör* ‘Stütze’, *lâskriĵje* (vielleicht auch *laskriĵje*), *zâkôn*, *zâlèbrnik* ‘dicke Rippe’; *nësriĉa*⁵⁴, *nëvrime*, *öblok*, *öbruĉ*, *Ôgrada*, *ötrov*, *pâmet*, *pökrivo* ‘Deckel’, *pörod*, *pöstelja*, *prömina*, *spömenik*, *sprövod*, *Uskrs*, *Zâglov* (Mikrotoponym). 2. Nicht sicher, ob alt oder neu: *dögovor*, *pörez*, *pöziv*, *prëvoz*, *ülaz*. 3. Die neue Präfigierung: *nâĉelnica*, *nârukvica*, *nâlaz*, *öbiĉaj*, *öbrok*, *ödojak*, *ödmor*, *pöledica*, *pöpravak*, *prêgled*, *prêhlada*, *pröliv* (älter *grîža*), *ümor*, *zâhod(iĉ)* (älter *kundüt*), *zâliha*.

⁵³ Auch unbetont kann das Suffix für die Betonung des präfigierten Substantivs verantwortlich und dominant sein, z.B. *pökrivo*, *prokljêtstvo*.

⁵⁴ Es ist wahrscheinlich, daß es bei einigen alten präfigierten Substantiven unter fremdem Einfluß zur Akzentverschiebung gekommen ist, z.B. *nësriĉa* < ***nseriĉa*. So habe ich gehört: *Zâgrëb*, *Zâgreb* und *Zâgreb*. Es können also Varianten zwischen der alten und der neuen Präfigierung und innerhalb der neuen Präfigierung (wie sonst bei den neuen Adaptierungen) bestehen.

Anhang 1. Häufiger vorkommende Substantive der Mundart von Kukljica verteilt auf Akzentparadigmen

Akzentparadigma a:

1. Substantive der *e*-Klasse. *Amarêna* (Name eines Fruchtsaftes), *abulânta*, *antêna*, *bâba*, *bâčva*, *bâjica* ‘Faß (ungefähr bis zu 50 Litern)’, *bâla* ‘Ball; Ballen (als Stoffmaß)’, *banâna*, *bânda* ‘Seite (Richtung, Gegend)’, *besîda* ‘Wort’, *bevânda*, *Bibînje*, *Bibînjka*, *bîčva*, *bîra* ‘Bier’ (veraltend⁵⁴), *bîša* ‘morsches Holz’, *blîtvâ*, *blûza*, *bnûka* ‘Enkelin’ (veraltet), *bôca*, *bôja*, *bolânča* (veraltet), *bôlnica*, *bonâca*, *brîga*, *brîtvâ*, *brnêstra*, *brôska*, *brûkva*, *bûgva* ‘Gelbstriemen’, *bûra*, *butârga* ‘Rogen’, *buîlja*, *bûža* ‘Loch’, *câpica* ‘Hacke mit einer Schneide’, *carâda* ‘Plane’, *cîca* ‘Brust (paariges Organ); Zitze’, *cipëla*, *crîkva*, *crîta*, *cûra*, *čâda*, *čâša*, *čekaôna*, *čëla* ‘Biene’, *čësta* ‘Fahrbahn’, *čičvârda* ‘Kichererbse’, *čîkara* ‘Tasse’, *čikopêlnica* ‘Aschenbecher’ (veraltend), *čîpnja*, *čîžma*, *črîšnja*, *čûča* ‘Schnuller’, *dâginja* ‘Miesmuschel’, *daminjâna* / *damižâna* ‘größere mit Ruten oder Stroh umflochtene Flasche aus Glas’, *đitelina*, *divljâka*, *divôjka*, *dîža* ‘hölzernes (Wein)gefäß (ungefähr 5 Liter) mit langem senkrechtem Stiel’, *dlâka*, *dôktorica*, *dôta* ‘Mitgift’, *drâga* ‘Bucht; längeres Tal’, *drobnjâka* ‘Olivensorte mit kleinen Früchten’, *drôga*, *drvînica* ‘kleiner nicht geschlossener Raum neben dem Herd (*kômin*) in der Küche, wo etwas Holz zum Heizen bereitsteht’, *dûga* ‘eine Latte aus Holz als Teil der Wand vom Bottich (*bačva*)’, *famëja* ‘Familie’, *fëta* ‘Schnitte’, *filjûna*, *firâla* ‘heute weder hergestellt noch gebraucht’, *fontâna*, *fortûna* (*fortûna bûre*, *jûga* ‘starker Nord, Südwind’), *fremînta* ‘Maiskörner’, *frita* ‘in der Pfanne gebackenes Kügelchen aus dünnem Germteig’, *funêstra* ‘Fenster’, *gâče* ‘Hose’, *garâncija*, *garâža*, *glôba*, *gnjâla* ‘Schlamm’, *gnjîda*, *gnjîla* ‘Lehm’, *gôdina*, *gomîla* (oft für einen ein wenig erhöhten Ablageplatz etwas entfernt

⁵⁴ Die Substantive, die erst neulich in der Mundart von Kukljica im Gebrauch sind, führe ich an, ohne das irgendwie zu bezeichnen. Das sind die Substantive, von denen man schon aus ihrer Lautung und Bedeutung (*jêdrilica*) schließen kann, daß sie neu sind, oder daraus, daß sie gemeinkroatisch (nicht gemeinslawisch) sind, während es in der Mundart von Kukljica ein Substantiv (so bei *kîša* und *dâž*, *čâša* und *žmû*) oder mehrere spezialisierte Substantive (so bei *cipëla* und *postô*, *škrpëta*, *firâla*) gibt, die äquivalente Bedeutung haben.

vom Haus), *gõspoja*, *gostiõna*, *grâblje*, *grâða*, *grîblja*, *grîle* ‘Fensterläden aus Holz oder Plastik mit Latten, zwischen denen die Spalten nach Bedarf entweder geöffnet oder geschlossen werden können’, *grîpa*, *grîva*, *grîža*, *gûba*, *gûbica*, *gûça*, *gujîna* / *gûjna*, *gûrla*, *gusîna* ‘Raupe (oft kollektiv)’, *gûska*, *gûšçerica*, *guzîca*, *gûžva*, *hâlja* ‘Gewand von Geistlichen’, *harmõnika*, *hãuba*, *hrõštula* ‘Kuchen – Maschen aus Teig ohne Hefe oder Backpulver in der Pfanne gebacken und mit Zucker bestreut’, *hr̃skavica* / *hr̃uskavica*, *Îlovaça* (Mikrotoponym), *îljada*, *inkartadûra* ‘frischer Mörtel (mit dem man arbeitet)’, *intimëla* ‘Kissenbezug’, *intrâda*, *îskra* ‘Funke’ (*îskru* ‘ein bißchen’), *îstina*, *jâbuka*, *jâgoda*, *jâçma*, *jakëta*, *jâma*, *jëdrilica*, *jetrva* ‘Frauen zweier Brüder’, *kâda* ‘Wanne’, *kadûlja*, *Kâljka* ‘Frau aus Kal̃’, *kâmara*, *kâmenica* ‘meistens vierkantiges Gefäß aus Stein zur Aufbewahrung von Öl (50, 100 Liter oder größer); Auster’, *kâna* (= *kâp*), *kânta*, *kâpa*, *kapëla*, *karantëna*, *karõta* ‘Karotte’, *kâsa*, *kâša*, *katrîda* ‘Stuhl’, *kësa* ‘leinener Sack mittlerer Größe’ (veraltet), *kîçma*, *kîla* ‘Eingeweidebruch’, *kiselîna*, *kîša*, *kîta* ‘Blumenstrauß; der Ast’, *klîma*, *klûpa*, *kljëtva*, *kljûka* ‘ein Stock mit einem v-förmigen Haken an einem Ende, mit dem man höhere Äste nach unten zieht’, *knjîga* ‘Brief’ (veraltet), *kobasîca*, *kobõtnica*, *kõbila* (sic – fremder Einfluß), *kõça*, *kõfa* ‘geflochtener Korb mit zwei Henkeln’, *kolâjna*, *kolëda* ‘Lagerfeuer’, *kolõna* ‘Säule’, *kõmarica*, *komõstre*, *komušîna*, *konâta* ‘kleineres Gefäß aus Holz von oben oval, mit zwei Verschlüssen und einem Henkel in der Mitte’, *konõba*, *kopânjica* ‘hölzerner Trog zur Vorbereitung von Brot’, *kõpa* ‘hoher Haufen Halm um eine Säule, mit Draht umwunden’, *kopunëra* ‘Hühnerstall’, *kõra*, *kõsavica* ‘ein Stäbchen mit vielen Häkchen um ein Ende, zum Fang von Tintenfischen u.ä.’, *kõsilica*, *kõslata* ‘großer Bottich (*baçva*) mit der Öffnung auf der Seite’, *košûlja*, *kõža*, *Kõžina* (Dorfname), *kraljîca*, *krâsta*, *krâva*, *krëma*, *krîzma*, *kropîna* ‘Brennessel’, *křpa*, *krûpa* (älter und noch immer *krûpâ* (c)), *kûça*, *kudûlja* ‘Rocken’ (vielleicht Metonymie), *kûka*, *Kukljîca*, *kûna* ‘Geld’, *kunîca* ‘Kaninchen’, *kûnjka*, *kûrba*, *kûpa* ‘Dachziegel’, *kušërva* ‘Tomatenkonzentrat (meistens hausgemacht)’, *kûvarica* ‘Küche – bei den Alten meistens getrennt vom Haus’ (später *kužîna* ‘die Küche im Haus; Köchin’), *kuvërta* ‘Deck; Steppdecke; Briefumschlag’ = *šûplja kuvërta* oder *šupljokuvërta*, *kužîna*, *kvasîna* ‘Essig’, *lâdra* ‘Räuberin’, *lânda* (veraltend), *lavadûra* ‘flache Schüssel aus Holz zum Waschen von Gesicht’, *lavandëra* ‘Waschfrau’,

lazânje, lêça, ledîna, lèse ‘ein Gitter aus Schilf oder dünnen Latten, auf dem Feigen getrocknet werden’, *lètrika, likarîja, limunâda, lîinja, lîtra, lokârda* ‘japanische Makrele / Mittelmeermakrele’, *lôkva, lopâta, lumbrêla* ‘Regenschirm’, *lupêžica, lužîna* ‘Schnauzenbrasse’, *ljübica, mâcheha, mahûnja, mâjica, mâlta* (= *inkartadûra*), *mandarîna, manèstra, mânula, marâška* ‘Sauerkirsche’, *marînda* ‘eine geringere Speise zwischen Frühstück und Mittagessen’, *mašîna, mâška* ‘Katze; kleingefleckter und großgefleckter Katzenhai’, *mâškare, mâti, mâtina* ‘zerkochtes Gemüse, z.B. Linse’, *mèra, Mèrika, mèsnica, meštròvica* ‘Lehrerin’ (veraltet), *mîgavica* ‘ein Gerät zum Fischfang’, *mîsa, mâslina, mladîca* ‘Sproß, Schössling’, *mocîra* ‘Trockenmauer), *motîka, mrîža, mrmelâda, mrtòvnica* ‘Olivensorte), *mudânte, mùka* ‘Qual), *munjenîca, munjêšçina, mûrva, mùzika, narânža, nevêra* ‘Unwetter), *Nèvidane, nevîsta, Njèmkinja, nîva, obûča, obûçina, oštrîca* ‘eine Grasart), *pâlîca, pâlma, paprîka, papûča, pâra* ‘Dampf, Dunst), *pašâda* ‘Messer, das beim Essen genutzt wird), *paštašûta* (G *paštašûte* und *paštešûte*), *pêça* ‘ein Stück Seife (*pêça sapûnâ*); ein Fischernetz, das in drei Reihen steht), *pêgla*, ‘Bügeleisen), *pepeljâra, perunîce* ‘Heugabel), *petêljka* ‘Schlinge, verschlungene Schnur), *pidâma, pijâca* ‘Marktplatz), *pijâvica* ‘als Wind), *pîna, pîplica* ‘Kücken), *pîsma, piška, pîva* ‘Bier), *pizdarîja, plâča, plânja* ‘Hobel (Tischlerwerkzeug)), *planzûra, plêna* ‘Windel), *pletenîca, plîva/plivêla* ‘Spreu), *plôča, pluçîna* ‘Lunge von Schwein, Kalb u.ä. als Nahrung), *pogâča, polpèta* ‘Fleischkloß), *Poljânka* ‘Frau aus Poljâna), *pòstelja, prasîca, prâska, prašîna, prâvda, præða, Prêška* ‘Frau aus *Prêko*), *pri-jateljîca, pîkica* ‘Haarspange – veraltet), *pînja* ‘Schorf im Lippenwinkel oder anderswo auf der Lippe), *prôba, procêsija, prôva* ‘Bug), *prsûra, **pîvina* (adv. *ispîvine*), *pûgvica* ‘Pickel), *pulentâda* ‘Südwest(wind)), *pulînta* ‘Sterz), *putîlja* ‘mit Eiweiß getränktes Werg zur Immobilisierung des gebrochenen Armes oder Beines usw.), *pužica* ‘eine Schneckenart – kleiner als *pûž*), *râca* ‘Rasse, Sorte), *rakîja, râta, râža, recêsija, rîba, rîca* ‘lockige Frau), *rîga* ‘eine Art Grünsalat), *Rîka* ‘Rijeka), *rîva, ròba, ròdica* ‘Verwandte), *roštêra* ‘Backform, Backblech, Pfanne zum Braten im Ofen), *rûzina* ‘Rost), *rûža, sâla* ‘Saal), *salâta, santîna, sântula, sekîrva, seljakînja, sèdmica* ‘Woche), *sîka* ‘kleine Insel, Fels), *sikîra, sîknjica* ‘Reiter aus Gras, in dem man Fische abtrocknete, getrocknete Feigen u.ä. aufbewahrte, mit dem man etwas bedeckte usw.), *sîpa, siromâšica, sjèdalica* ‘Stuhl), *skâle*,

skrìnja, skrûška, skùla ‘Schule – veraltet), *slàma, slanìna, slastìca* ‘ein kleines im Meer lebendes Tier), *slavùlja (= kadùlja), slika, slina, sliva* ‘Pflaume), *sluškìnja, smèna, smòkva, smrìka, sòba, sprta* ‘aus Ruten geflochtener Korb mit einer Schnur zum Tragen), *srđèla, sréda* ‘Mitte), *srìča, s̀rna, stalq̄ža, stranica* ‘Kopfbende, Fußbende am Bett u.ä.), *strq̄ža, stùpa* ‘Werg), *strìna, subòta, sùknja, sùša, sùza, šàka, šarpa* ‘Schal), *ščèta* (jetzt *štèta*), *šenica, šìba, škàlja* ‘Kies), *škàre, škòla, škòljka, škovàca* ‘Mist), *šòrta* ‘Sorte), *špinjãca* ‘Spinat), *šporkica* ‘Schmutz), *štàla, štèrika* ‘Paraffinkerze), *štrãmple, štrìka* ‘Linie; Eisenbahnstrecke), *štrùca, štrumba, šùma, talijànka* ‘Olivensorte’, *taràca* ‘Terrasse’, *tavàja* ‘Tischdecke’, *terìna, tìca, tìkva, tòrba, trájna, trãlje* ‘einer Leiter ähnliche Bahre für schwere Last, die zwei Menschen mit den Händen tragen’, *travèsa* ‘Schürze’, *trìpice, trljã* ‘Barbe – Mullus barbatus’, *trpìje* ‘Dreifuß zum Kochen auf starkem Feuer’, *tùka, tùrta* ‘Weißbrot – veraltet’, *ùdica, udovica, Ugljànka* ‘Frau von der Insel Ugljân’, *ulìgna, ùra, ùrna, ùžina* ‘Jause (zwischen Mittag- und Abendessen)’, *vàla* ‘Meerbusen’, *vãliga* ‘grünes Meeresgras’, *valìnca* ‘Bettdecke’ (veraltet), *veljãca, vèna, vèšta* ‘Kleid’, *vèza* ‘Verbindung; das Schiff, das früher die Insel mit Zadar verbunden hat’, *vičèra* ‘Abendessen’, *vìlica* ‘der Kiefer’, *vìra, vitica* ‘glatter steinloser Ring; der Ring, an den Schiffe gebunden werden; Haarlocke’, *vòlja, vòta* ‘Knoten’, *vřcina, vřča, vřsta, vřša, vùna, vq̄va* ‘die Schwester des Mannes, Gatten’, *zbìca* ‘Stricknadel’, *zdèla, zdrãca* ‘Dorn; dorniges Gewächs; Gräte’, *zdravomãrija* und *zdrava Mãrija* (*do zdrãve Marìje / zdrãvo Marìje*), *zìkva, zlatica* (Sg. oft Kollektiv), *zlica, žàba, žerãva, žica, žigerica, žila*.

2. Maskulina der *a*-Klasse. Vorbemerkung: Bei den mit Sternen bezeichneten Substantiven ist entweder die letzte Silbe im N (*prãg*, G *prãga, sîr*, G *sîra*) oder die Silbe in den anderen Kasus außer g (*bãnak*, G *bãnka*, g *bãnok, nõhat*, G *nõhta*, g *nõhot*) meistens durch Schließung gelangt worden. Auf den unbeständigen Vokal und andere Abweichungen von der typischsten Deklination wird in Klammern aufmerksam gemacht. *Agregât, antibiòtik, aparât, apartmân, autòbus, *bãnak (-nk-)* ‘Bank (Pl. Bänke)’, *bãtak (-tk-), bîzi, blãgoslov, bnùk* (veraltet), **bòk, *bòr* (auch *b*), *bòravak (-vk-), *Bosãnac (-nc-), bõsiljak (-lj-), *Božič, *brãt, brãv* ‘Schafbock), *břk, *bròj, brùs, bùbac (-bc-)* ‘Stoß’ (g *bùboc*), *bùbanj (-bnj-), *bubrìg, bumbôn, bús, *bût, câr, cèntar (-tr-), centimètar (-tr-), *cimènat*

(-nt-), *cùkar* (-kr-), *cvît*, *čâj*, *čas*, **čêp*, **čëšalj* (g *čëšljov* (selten)), *čîrjok* ‘Geschwür’, **čôk* ‘Amsel’, *čövik* (G *čovika*, V *čöviče*), *čřv* (Sg. oft kollektiv, g *čřvov*, vielleicht auch *čřvôv*), *čvôr* ‘Knoten am Pflanzenteil’, *dâr*, *dâtum*, *dëc* ‘Deziliter’, *dëk* ‘Dekagramm’, *dübovac* (-vc-) ‘Baumstumpf mit Wurzeln, unterirdischer Teil des Baumes’, *dučân* (L u *dučânü*), *dûg*, *dûh*, *dvôr*, *dvôsjed*, *đumper*, *elemèn(a)t*, *fafarîku(l)* ‘ein Baum mit kleinen süßen braunen Früchten; Frucht dieses Baumes’, *fjök*, *folklôr*, *Francûz*, *frizerâj*, *frižidêr*, *fuštân* ‘am unteren Rand gefaltetes Kleid ohne Ärmel gewöhnlich aus blauem Stoff, heute nur als Teil der Volkstracht’, **gôd* ‘Jahrestag des Todes’, *göst*, *gövor*, **grâh* ‘Saatplatterbse’, *grëc*, *gřm*, **grôp*, **grôzd*, **grûm* (G *gröma*), *grûmen*, *gûlaš*, *gûšt*, *hüdrofor*, **hôd*, *hôdnik*, *hotël*, **hrêb*, **Hrvât*, *impâstar* (-tr-) ‘ein schmerzenlinderndes Pflaster’, **inkârat* (-rt-) ‘abgehärteter Mörtel, Mörtel nicht als Mittel sondern als Teil, z.B. der Wand’, **jâd*, **jânjac* (-njc-), *jârbu(l)*, *jârac* (-rc-), *jâstrog* ‘Hummer’, *jâvor* ‘Lorbeer’, **jêž*, *kaîš*, *kaîč* ‘Schifflein, Boot’, *kâleb* ‘Möwe’, *Kâlĵânin* ‘Mann aus *Kalî*’, *kapetân*, *kapûs* ‘Kohl’, *kâr* (L auch u *kârü*), *kâšalj* (-šlj-), *katâstar* (-tr-), *kâuč*, *kâul*, *kâvez*, *kâl*, *kljîn*, *knêz*, *kokorüz* ‘Mais als Pflanze’, **kolâk* ‘Werwolf’, *Kônzum*, **konôp*, *kören*, **Kostânj* ‘ein Teil von Kukljica’, *kostîm*, *közlič*, **krâj*, *krëmen*, *krîzi*, *krôj*, *krôv*, *krûg* ‘großer Stein; Kreis’, **krûh* (G *krüva*), *kûk*, *kükumor*, *kundüt* (veraltet), *kûs* ‘Stück’ (*kûs miša kûs tiče / tiča* ‘Fledermaus’), **kûrac* (-rc-), *küželj* ‘kurzweiliges Sieden’ (*neka učîne dvâ-tri küželja*), *kvadrât*, *kvâr*, *kvâs* ‘Hefe’, *lâhat* (-ht-), **lêd*, **levânat* (-nt-) ‘Osten’ (veraltend), *lîbar* (-br-), *lîst*, **lôj*, **lûk* ‘Knoblauch’, **lupêž*, *mâh* ‘Augenblick, Griff’ (u *dvâ mâha*), *mâj*, *mâjstor*, *Makedônac* (-nc-), **mârač* (-rč-), *matalân* ‘Gelbstriemen’, **mêd*, *mêdved* (sic – fremder Einfluß), *mëtar* (-tr-), *minût*, **mîš*, *mlât* ‘großer Hammer’, *mĵin*, *mlîšnjok* ‘eine Pflanze’, *môl*, *mutôr*, *mrâv*, **mravînac* (-nc-; = *mrâv*), *mrcînjok* ‘große, sehr schleimige, angeblich nicht eßbare Schnecke mit Häuschen’, *mû(l)* ‘Anlegestelle’, *mûlj*, *mûž*, *nâjlon*, **nôhat* (-ht-), **ôro* (-rl-), **orîh*, *ôsti*, *ôtok*, **pâlac* (-lc-), *pânj* (= *dübovac*; = *trš*) ‘ein Stück Holz auf dem man Fleisch schneidet’, *papîr*, *Parîz*, *pâs* ‘Hund; Haifisch’, *pâš* ‘Maßeinheit (soweit man Arme ausbreiten kann)’, *pâuk*, *pijât*, **pînac* (-nc-; = *kûrac*), **plâč*, *plâmik*, *plês*, **plôd*, *pokôjnjok*, **pòrat* (-rt-) ‘Hafen’, *pôrtik* ‘Flur, Korridor’, **pôst*, *pôt*, **prâg*, *prč* ‘nicht kastrierter Schaf- oder Ziegenbock; nicht hochgewachsener Mann’, *Prëčânin* ‘Mann aus *Prëko*’, *prîšč*, *pršt*,

přsten, přšüt, prtisîmu(l) ‘Petersilie’, **pûnat (-nt-)* ‘(Bewertungs)punkt; Nadelstich; Naht bei der Operation; dickes Brett’, *pût, *râj, *râk, rât, rêd* (doch Adv. *svě je urědü*), **rêp, rîži, *rôd, rôdok, *rôj, sântu(l)* ‘Pate in der Beziehung zum Patenkind (so redet man jede ältere Person an)’, *sêlen* ‘Sellerie’, *sîč, *sîr, siromâh, (s)kòrok, slîz, sòko, *sòrat (-rt-)* ‘Hammer (nicht groß)’, *stagùc* ‘Stängel, Stiel bei Pflanzen’, *strúk, *stûmak (-mk-)* ‘Magen, Bauch’, *sumprěš* ‘Bügeleisen’, **svëkar (-kr-), svît, šâv, šôs* ‘Rock (Kleidung der Frauen)’, *škartòc, šmûr, šòldi, (g šòldov), *špâr, špîrit, šûg* ‘Sauce’, *šugamân, *tâc* (G *ôca g ôcov, V čâčo*), **Talijânac (-nc-), tèlefon* (selten *telefôn*), **tîč, *tovâr, trajèkt, tramâk*, ‘Strapaze’, **trbûh, tròšak (-šk-), trs, tùmor, turîst, *Ugljân* (Insel und Ortschaft auf der Insel), **Ugljânac (-nc-), ùjac (-jc-), *utòrak (-rk-), ûzo* (g *ûzlov*), *vapòr* ‘Dampfer’, *vâròš, veštîd, vîtar (-tr-), Vlâh, vlâs, Vlâsi* (indecl. Gegenden Dalmatiens entfernt vom Meer), **vônj, vrâg* (adverbial – *nî su zâvrâga* ‘sie taugen nichts’), *vřto* (g *vřtlov*), *vřč, vrtičòk* ‘Artischocke’, *vûk, zêc, zèt, *zmòrac (-rc-), *znôj, zòbi* ‘Schweinskopf als Nahrungsmittel’, *zvêk* ‘Schall’, *zvûn* (G *zvûna, Pl. zvòna*), *žèlud, žèp, Žîd*.

3. Neutra. *âuto* (g *âutov; dvâ-tri âuta*), *blâgo, bogâtstvo, brânje, brâstvo, brîme* (g *brîmenov, brîmeni* und *brimên*), *cidîlo, cvîče, čêdo* (selten und markiert – Entlehnung), *čeljâde* (nur N und A, sonst selten G *čeljâdîna* usw.), *čřivo* (heute *crîvo*), *črvânje, čûdo* (als Adv. *čûdo* ‘sehr viel’), *dîtè* (V *dîte*), *dòba* (N/n und A/a *dòba: û ka dòba?, nî dòba zâ to*), *drîvo* (im Pl.: ‘Latten o.ä.’), *drûštvo, Gnjòjišča, gòdišče, gòzje, gròblje, gròzje, ìdro, ìme* (g *imên*), *jâje, jalîto, jâto, jûgo, kamînje, klûtko, Kògulišče / Kògulišča, kolèno, kòlino* (Fn. 41), *kòmo* ‘Kommode’, *korênje, korîto, krèlo, krîla, krščenje, kûvanje, Kvâselo* (Mikrotoponym), *lâhto, lèto, mûda, nèvrime, njâdra, òlovo, ôrzo* ‘Gerste’, *pečênje* (konkret, aber neu, sonst *pečenò*), *přvanje, plème* (nur Sg. in Flüchen), *plèča, plûča, pôdne* (indecl. – *kolo pôdne*), *prâvo, Prêko* (Ortschaft auf der Insel Ugljan), *pròso, prstênje, râme* (g *râmenov* und *ramên*), *raštèla, rîlo, ručênje, sâlo, sîdro, sîme, sîto, slîme* ‘First’, *slòvo, sòčivo, spânje, spâzuho, stâjalište, svîtlo, svřdlo, šîlo, škûra, (g škûr)* ‘Fensterläden ohne Spalten’, *têsto, tîlo, tîme, torîšče, trsje, tûbo* ‘die Röhre aus Metall, die den Rauch aus dem Ofen in den Schornstein abführt’, *ûlje, ûsta, venčânje, vîme, višala, vòče, vrâta, zdrâvlje, zêlje* ‘Wirsingkohlr’, *zlâto* (V *zlâto*), *zřcalo, zřno, ždrîlo, žîto* ‘Gerste’ (*ôrzo* ist neu), *življênje*.

4. Substantive der *i*-Klasse. Vorbemerkung: Die Substantive mit Längung der letzten Silbe im N sind mit Stern bezeichnet. *Bòlest, cêv, čâst, čěljud, čûd, dêsni* (L *na dêsni(ma)*), *kâp, korîst, *kôst, křv, lâž, ljûbav, mâst, mîso, pônoč* (wie *popôdne, dopôdne*, so *popônoč, dopônoč, otpônoč*, aber auch *do pônoči, od pônoči, posli pônoči*), **sô, stârost* (auch kollektiv: ‘alte Leute’), *stûden, stvâr, svâst, šetemân, vlâst, vřst, zêlen, *zôb, žâlост*.

Akzentparadigma b:

1. Substantive der *e*-Klasse. *Buhâ, brâdâ, cênâ, dôlâ* ‘Tal’, *dolînâ, glîstâ, gôspè, hrânâ, jûhâ, kâfâ* ‘Kaffee’, *kozâ, krmâ* ‘Heck am Schiff’, *kûmâ, lîhâ, maglâ, mânâ, muhâ, mûkâ* ‘Mehl’, *osâ, pilâ, pîzdâ, rosâ, sestrá, slânâ* ‘der Reif (Niederschlag)’, *slizenâ* ‘Milz’, *slûgâ, smûlâ* ‘Harz’, *snâgâ, srêdâ* ‘Mittwoch’, *stênâ, svîčâ, svîlâ, šâlâ, škînâ* ‘Rücken, Wirbelsäule’, *tetâ, trâvâ, tûgâ, vâgâ, vožnjâ, zmijâ, zvîzdâ, ženâ*.

2. Maskulina der *a*-Klasse:

A. Die Substantive vom Typus *pûž*. Vorbemerkung: Die Substantive mit Längung der letzten Silbe im N, diejenigen mit dem unbeständigen Vokal ausgeschlossen, sind mit Stern bezeichnet. Auf den unbeständigen Vokal und sonstige Abweichungen von der typischsten Deklination wird in Klammern aufmerksam gemacht. *Badânj* (*-dnj-*), *badîlj, bîljac* (*-ljc-*), *bobûk* ‘flaches Brötchen das mit dem Brot normaler Größe, aber auf (nicht unter) der Tonhaube, für Kinder gebacken wurde), *bobûlj / babûlj, bumbâk* ‘Baumwolle, Watte), *čâlî, čenâšvî, četvrtâk* (*-tk-*), *čîmak* (*-mk-*), *čôšâk* (*-šk-*), *čvârcî* (g *čvârok*), *dé* (G *dêlâ*), *divljâk, dôlâc* (*-ôc-*), *glêžânj* (*-žnj-*; vielleicht *glêžânj* mit Kürze), *gôljâc* (*-ljc-*), *grkljân, hâljlâk* (!) (G *hâljlâkâ*), *kabâ* (*-bl-*), *kaligêr, kâmik* (G *kamikâ*), *kâpâk* (*-pk-*), *kljûč, kôlâc* (*-ôc-*), *kolâč* ‘ringförmiges Gebäck’ (*pletênice na kolâč* ‘in einen Ring gebundene Zöpfe’, *hoditi kolâčima* ‘eine Wöchnerin besuchen’ (man brachte dabei *kolâčî* ‘Zwiebak, Reis, Zucker usw.’), ‘ein ringförmiges Werkzeug aus Metall; jetzt jeder Kuchen’, *kolûr* ‘Farbe’, *konâc* (*kuncâ*), *kosîr, kotâ* (*-tl-*), *kovâč, krâlj, kumpîr, lûg* ‘Asche’, *ljûlj, magrânj, měštar* (*-tr-*), *mihûr, mlînâc* (*-nc*), *môzak* (G *moskâ*), *mûlâc* (*-lc-*), *ôganj* (*-gnj-*; *nâ oganj, ù oganj*), *okvîr, pakâ* (*-kl-*), *pamidôr, papâr* (G *paprâ*), *parâc* (*-rc-*), *pâš* (die Gatten der Schwestern sind einander *pâšî*), *pētâk* (*-tk-*), *pirnîk* ‘Hochzeitsgast’, *pîvâc* (*-vc-*), *počētâk* (*-tk-*), **postô, prâšâk* (*-šk-*), *presâc* (G *preščâ*, V *prâšče*, g *prâsoc*), *pûž, râžânj* (*-žnj-*; ebenfalls vielleicht mit Kürze (*râžânj*)),

rēpâc (-*pc*-) ‘Sperling’, *rukâv*, *sajân* (G *sajmâ*), *sân* (G *snâ*; ù *son*), *seljâk*, V *sînko* (zum Kind gesagt, ohne Rücksicht auf das Geschlecht), *smîh*, *smrîč* ‘Phönizischer Wacholder’, *stînj*, *strîc*, *stûp*, *sūdâc* (-*ûc*-), *svâk* ‘der Gatte der Schwester’, *svētâc* (-*êc*-), **svidòk* (Fn. 27), *ščâp*, *ščenâc* (-*nc*-), *štramâc* (-*mc*-), *šurjâk* ‘der Bruder der Gattin’, *švenâc* (-*nc*-) ‘Laus’, *talêr* ‘Fensterrahmen, an dem die Fensterflügel befestigt sind’, *tētâc* (-*êc*-), *težâk*, *udovâc* (-*vc*-), *vēnâc* (-*nc*-), *Vîr*, *Vîs*, *vîšâk* (-*šk*-), *Vršâk* (G *Vrškâ*) (Mikrotoponym), *zūbâc* (-*pc*-), *žītâk* (-*tk*-; Vermögen), *žīvâc* (-*vc*-), **živôt* (Fn. 27), *žmârci* (g *žmâroc*), *žmû* (veraltet).

B. Die Substantive vom Typus *pôp*. Vorbemerkung: Hier sind mit Sternen die langen Stämme bezeichnet. *Bôb*, *dâž* (G *dažjâ*, V *dâžu*), *drôp*, *grôb* (auch *c*), *kônj*, *kôš*, **krîž*, *kîrst* ‘die Taufe’ (eigentlich nur *na kîrst* und *na krstû*: *ponêti na kîrst*, *držâti na krstû* ‘Patin / Pate sein’; *bîti na krstû* ‘bei der Taufe anwesend sein, Patin / Pate sein’), *mâk*, *mâst* ‘Most, gepresste Trauben’, *nôž*, *pôd* ‘Stockwerk’, *pôp*, *posâ*, *stô*, *škôlj*, *tlôh* ‘Boden’, **trûd*, *vô* ‘Ochse; Purpurschnecke’, *vîh*.

3. Neutra:

A. Die Substantive vom Typus *gnjâzdò* und die Substantive vom Typus *selò*. *bilâncè*, *bretenò*, *čelò*, *dlêtò*, *dnò*, *drškò*, *drvâ*, *gnjâzdò*, *îčè*, *jâpnò*, *lûknò*, *mlîkò*, *pîčè*, *rûglò*, *rûnò*, *selò*, *slebrò*, *sudê*, *sûknò*, *vînò*, *zlò*, *žmâncè*.

B. Die Substantive vom Typus *però*. *Gõvnò*, *però*, *staklò*, *veslò* (*nâ vesla*).

Akzentparadigma c

Anmerkung zum Überspringen des Akzents auf die Präposition. Wie gesagt, bei einigen Substantiven des Ap. *c* springt der Akzent auf die Präposition über, bei den anderen dagegen nicht. Bei einem Teil der ersteren kann oder muß der Akzent nur in einer oder in etlichen Phrasen überspringen, und andererseits ist diese Erscheinung bei manchen Substantiven auf alle Fälle ausgedehnt und immer obligatorisch. Die Beispiele bei den Substantiven mit überspringender Betonung sollen ungefähr zeigen, in welchen Ausdrücken, aber auch in welchem Ausmaß der Akzent von einem Substantiv auf Präpositionen überspringt.

1. Substantive der *e*-Klasse:

A. Reines Ap. *c* mit äußerer Beweglichkeit. *Dūšâ* (*mîsa zâ dušu / za dūšu*, *neka mu je nâ dušu / na dūšu tô što činî*; die Phrase *pòkoj mu dūši*),

glāvâ (ne mōreš ga uvâtiti ni zâ vrot ni zâ glovu, vřzi nâ glovu, pōd glovu, pogodī me ù glovu usw.; V *glâvo*), *gorâ* (nâ goru, ù goru, pōd goru), *kosâ* (ù kosu, ù kose, zâ kosu, zâ kose, vřzi facô nâ kose), *nogâ* (ù nogu, (iz nogé) nâ nogu, ùz nogu, nâ noge ‘zu Fuß’, prīd noge, pōd noge, ù noge, měj noge usw.), *rūkâ* (nâ ruke ‘mit Händen’: prâti nâ ruke), *zâ ruke*, ù ruke, pōd ruku, *zâ ruku*, ù ruku, nâ ruku usw.), *strānâ* (nâ stron), *vodâ* (ù vodu, nâ vodu, pō vodu, pōd vodu), *zīmâ* (nâ zimu, ù zimu, zâ zimu, aber kroz zīmu; adv. *zīma* ‘kalt’, wenn einem kalt ist (*zīma / leděno (mi) je*)).

B. Reines Ap. *c* ohne äußere Beweglichkeit. *Bedrâ* (*bědru*), *čī* (D/L *čěri*), *daskâ*, *dicâ* (D/L *dīci*), *glavnjâ* ‘angebranntes Stück Holz, Fackel’, *grānâ*, *iglâ* (*īglu*), *igrâ* (*īgru*), *kōkoš*, *krūpâ* (neuer *krūpa* (*a*)), *lozâ*, *metlâ* (*mētlu*), *mūnjâ*, *ovcâ* (*ōvcu*), *takljâ* (*tâklju*), *trēska*, *vrpâ*.

C. Das Substantiv *zemljâ* (*zēmlju*, *nâ zemlju*, ù *zemlju*, pōd *zemlju*; der Pl. *zemljě* und *zēmlje*, aber kaum gebräuchlich und in der Bedeutung ‘Länder, Staaten’ während Sg. fast immer *Land, Erde* bedeutet).

D. Im Sg. nach Ap. *b*, im Pl. nach Ap. *c*. *stēnâ*.

E. Im Sg. nach Ap. *b* und *c*, im Pl. nur nach Ap. *c*. *grēdâ* (A *grēdu* und *grēdū* (*za grēdū*, *pod grēdu*, *na grēdu*, *pod grēdū*), Pl. *grēde* meistens in der Bedeutung ‘Dachboden’ (*nâ grede* ‘auf den Dachboden’, *na gredâmi* ‘auf dem Dachboden’), *pētâ* (A (,) *pētū* (*stati na pētū*, *udrīti se u pētū* und ù *petu*), Pl. *pête*, *pēt*, *pētâmi*), *zorâ* (*u zorū*, aber der Ausdruck *u rānu zōru*).

F. Das Substantiv *Kalī* (jetzt meistens indeklinabel, aber bei alten Leuten ù *Kole*, bei der ältesten Informantin ein n *Kâle*, vermutlich adaptiertes *Kâle*).

2. Maskulina der *a*-Klasse. Vorbemerkung: Die kurzen Stämme sind mit Stern bezeichnet.

A. Äußere Beweglichkeit und endbetonter L. *Brīg* (*nâ brig / na brīg*), **brōd* (*nâ brod*, ù *brod*), *dān* (*trīpu nâ don*, *dān zâ don* ‘Tag für Tag’, aber *od dāna do dāna*, *preko dāna*; *dobar dān*; *prvidān* (G *prvidāna*) ‘Montag’ (jetzt auch *ponedīljak*, G *ponedīljka*), **drōb* (ù *drob*, *nâ drob / na drōb*), *frīg* ‘Mehlschwitze’ (*kūvati nāfrīg* ‘zuerst Zwiebeln dünsten (nicht Mehl), und dann kochen’), *glâs* (ù *glos*, *nâ glos*), *grâd* (ù *gro*, aber *iz grâda*; g *gradōv*), *hlâd* (ù *hlod*), *kōmin* (*nâ komin / na kōmin*, ù *komin / u kōmin*, aber nur *drvâ za kōmin*; L *u komīnū* und jünger *u kōminu*), *mrāk* (*dō mroka*, ù *mrok*), **nōs* (*nâ nos*, ù *nos*, *pōd nos*, *vūčī zâ nos*, *pōd nosun*, *prī nosun*), *pâs* (*vřčī zâ pos*, *nâ pos*, ù *pos*, *zâ posun*, *ōd posa po gōri*, *dō posa*, *kōlo posa*; *bābin*

pâs ‘Regenbogen’), *srâm* (ò *sroma*, bèz *sroma*), *strâh* (ò *stroha*, bèz *stroha*), *vòsik* (ù *vosik* / *u vòsik*; L *u vosikù* oder jünger *u vòsiku*), *vřat* (*ni zâ vrot ni zâ glovu*, *nâ vrot*, *kòlo vrota*), *zrâk* (*izâjti na zrâk*, *dòjti do zrâka*, aber *bâci ù zrok*), *zûb* (*ùze ga je nâ zub*, *pošlò mi je zâ zubi*, *šâka ù zubi*).

B. Innere Beweglichkeit und betonte Endung im L. *grîh*, *kâr*, *klâs*, *lâz*, (auch *na lâzu*), *mîh*, *mîr*, *pâr*, *pîr*, *prâh*, *Rîm*, *rôg* (nur *škâro kâi u rogù*), *snîg*, *stân*, *sûd* ‘Gefäß’, *sûd* ‘Gericht’, *špâg*, *trâg*, *trâk*, *zîd*, *znâk*.

C. Nur äußere Beweglichkeit. **bôg* (*zâboga* (*mîloga*), und *zabòga* (*mîloga*), *kòd boga*, *vîkâla je*, *dò boga se çùlo*, *prî bogun* / *pri bõgun*), **gnjôj* (*ponêti ù gnjoj* / *u gnjôj*, *nâ gnjoj* / *na gnjôj*), *grob* (*nâ grob* / *na grôb*, ù *grob/u grôb* – selten Ap. b), *kûm* ((*zvâti*) *zâ kuma*), **môst* (*prêko mosta* (bei der ältesten Informantin, sonst *preko mòsta*), *pu mòsta*, *na mòstu*), **ôci* (ù *ôci me gljêdoj*, *nâ ôci*, *zâ ôci*, *kapùla grîzê zâ ôci*, *prîd ôci*), **prsi* (*nâ prsi*), *ûši* ((*dvî*) *zâ uši*).

D. Das Substantiv *sîn* (g *sinôv*).

E. *kòmod* (*u* (*jenîn*) *komâdu*, *dèse komâdi*), *mîsec* (òsan *pût nâ misec*, *šês misêci*, *u desêtin mîsecu*), *skòrok* (*u* *dèse korâci*, *korâci*, *kòroci*).

3. Neutra. *Břdo* (*nâ brdo*, *nîzbrdo*, *ùzbrdo*, *nâ brdu*, *kâi da je došlâ iz brda*), *grlo* (*grê mi nâ grlo*, ù *grlo*, *zâ grlo*, ù *grlu*, *nâ grlu* / *na grlu*), *gumlo* (*nâ gumlo*, *nâ gumlu*, *iz gumla*), *jûtro* (*dò jutra*, *òd jutra*, *ùjtro*, aber *prêkučer* / *učer jûtro* ‘vorgestern früh’, sonst *ùjtro* (*sùtra ùjtro*), *kòlo* (*grêmo kò kola*, ù *kolo*, ù *kolu* – so in der Bedeutung ‘Reigen’; in der Bedeutung ‘Rad’ springt der Akzent nicht über), *lèbro* (*pogodî se ù lebra*, *pòd lebra*), *mêso* (*zabòla mi se iglâ ù meso*), *mîsto* (*vřzi nâ misto*, *stâti nâ mistu*), *môre* (*nâ more*, *nâ moru*, ù *more*, ù *moru*, *dò mora*, *iz mora*, *krâj mora*, *pù mora*, aber *pût od môra* – attributiv), *nèbo* (*kai Bogu nâ nebu*, ù *nebo*, *iz neba*; g *nebês* (selten)), *òko* (*vřzi nâ oko*, *jâje nâ oko*, *nâ oku*, ù *oko*, ù *oku*, *pòd okun*, *iz oka bi ti uzêla*, *izmîriš òdoka*), *pòlje* (ù *polje*, ù *polju*, *pò polju*, *dò polja*, *kòlo polja*, *prêko polja*), *sřce* (als Metapher oder Metonymie *nâ sřce*, ò *sřca*, *zâ sřce*, *nâ sřcu*, aber *o sřca*, wenn menschliches oder tierisches Organ gemeint ist), *sûnce* (*nâ sunce*, *nâ suncu*, ù *sunce*, *pò suncu*, ò *sunca*), *ùho* (*zâ uho*, *nâ uho*), *vřime* (*nâ vrime*, aber *za vřimena*; n *vřimena* und selten *vřimenâ*, g *vřimenov* und selten *vřimên*).

4. Substantive der *i*-Klasse. Vorbemerkung: Kurze Stämme sind mit Stern bezeichnet.

A. Äußere und innere Beweglichkeit. **Nôč* (*pê pût nâ noč, dò noči; nôčun* ‘nachts’).

B. Nur innere Beweglichkeit. **pêč*.

C. Nur äußere Beweglichkeit. *Glâd* (*ò glodi*), **kôst* (*u kòsti / ù kosti me uvâtilo*), *pâmet* (*pâlo mi je nâ pamet, ùzmi ù pamet*), **pôt* (*svâ san ò poti*), *slâst* (*ù slost*), *smřt* (*dò smrti*), *věčer* (*prîd večer, dò večeri, òd večeri, ùvečer, nâvečer*), *žâđ* (*ò žođi*).

Anhang 2. Ein Beispiel der Mundart von Kukljica

Vorbemerkung: Das Gespräch, das ich hier bringe, ist an vielen Stellen gekürzt, sonst ist am Text nichts geändert worden. Die Sprecherin unter A lebt in Kukljica, und die Sprecherin unter B in Osijek. Doch ist bei den beiden der fremde Einfluß auf die Mundart von Kukljica zu bemerken.

A: *A vò mâslin na je pobrâti i vò po kùči morâmo râđiti, i tâko nêmoš nîkad vřîmena. Dosâ je bîlo mastiti* (‘die Trauben pressen’), *sâ je mâsline...*

B: *Bâš govòru učer (nè učer – kâ san nô slûšala) da je nâjbolje mâsline pobrâti kad je onâko trečîna pòtpuno zrela, trečîna nâpolak, a trečîna zelèna.*

A: *Ê, znâñ. Â, svî nî bèru, ali jâ mîslin da nêmo ùlja od zelène kako od nîčega zelènoga. Pobèri zelènu jâbuku, pobèri zelènu mandarînu, pobèri tî zelèno grôzje, nîšta tô nî. Govòri, nêmo kiselîne: a nêmo ni ùlja. Ê bôgami nêmo. Rêko je, Kršè Lûkin je brâ dvî-tri gòdine... Prêkučer smo jâ i Dôbri pošli za Vřh – ûnde su dvî strînine, a na nâšima îmo ùšoro (šâri ‘bunt’), îmo nêšto na njęzinoj Ôgradi, jâ gor (= govòrin), bâr da dvîsto kîli skûpimo, po da îmomo ùlja zâ se – brîga me. A brîga me je: mîslin, kad vèč râdiš i gnjojîš i svè, ali nò smo lâni isikli: nêmo – ùšoro po nîma grančîcama i nîsû bâš urodîle, îmo, nêgdi su u zdrâci, po su rôdne. Êvo za Vřhûn strîninin nît se kòpo nit nîšta, èno smo je hodîli očîstiti: onâ drobnjâka rôdna kai ûn nîki. Ê: a na nâšima nêmo. I ûnda, ovâj, govòri, Kršè ûnde père mâsline. Govòri mu Dôbri: „Čekoj, čekoj, poljoprîvrednik, da vîdin.“ A govòri: „Kakòve su ti?“ „Ê“, govòri, „da su vakòve“, govòri, „vò san hodî vîti...“ A nêgdi je, dvâ dèlâ (2/3) sîča je imâ da je i ôpro i svè. A govòri: „A jeli bèreš“, govòri, „jeli čêšeš?“ A govòri ûn: „â nè nè jòš. Nâši stâri su govorîli – Jèli? – da*

se tèk skåle iznìmlju pìvi jedanaèstoga, a“, govòri, „kolo petnàest...“ A govòri: „Brâ si dvì gòdine – da nêmo kiseline.“ Govòru da nêmo kiseline kad... „Znâš štò“, govòri: govòri ûn, „znâš štò: Istrijàne su pòbroli...“ Ali da je ûn – nè znon kòmu da je nosì ûlje, govòri. „Ma nêmo ûlja bòljega na svìtu od nâšega.“ A govòri: „A zâšto bimo mì po nìjima, a zâšto mì nè bimo nâše dīžoli.“ Govòri: „Nêka nì bèru, a jâ vīše nèçu brâti, nego kako su nâši stâri brâli.“ I govòri Dòbri: „Bògami nèçemo ni mì“, govòri, „prijè petnaèstoga nèçemo çešâti.“ Jer kad je mâslina, ûnda je nâ nì prezrižona, ali je zrèla... Tī je pobèreš u desètin mìsecu kad ûlje tàman û nju ulâzi i kad je nâ zelèna kai nâ grêšta (grüne, unreife Trauben). I ûlje dõjde zelèno, tṛko... Da nêmo kiseline (schnell ausgesprochen), nêmo ni ùkusa ni mìrisa. ... Bògami je bìlo i ûlja i vīnâ i svèga, a sâda je svè po ovõj... Rèko je Blâženko... Blâženko je hodì u Prèko i, nõga, škarâ po škòlama i po onìma, a govòri: „Bògami“, govòri Àndelka, „okâ si pòço po onõj poljoprìvrednoj knjìgi, nêmomo ni mâslin.“ ... Čūješ, otò su u Istri onè, pòsebna vrsta, talijânke i tò... Dì su nâše mâslin: mòreš tì njû počešâti sâda zelènu, i u njõj nêmo ni ùkusa ni mìrisa. Ma ne mòre: mì çemo počâti di je rètko, sâ çe se pòjti na Vèliv řh (ûnde nan je ùretko), po çemo, ko se bùde da ne zatvòru mòst, u Mâževicu i otò, po çemo rëdun. Ali dokle tì dõjdeš rëdun, nâ sazrije, a za dvàese dâñ, mìsec dâñ. ... Znâš štò, lâni smo ih rasikli i mâlo raščistili, sâ sâmo di je sùho bāçiti. Nèçemo ih škarâti, nego ûnde sâmo di nìsmo. Na Kògulišçi nìsmò lâni i vòde na Ógradi strīninu jenù. Drùgo smo poškarâli bìli svè. Sâ vè gòdine nèçemo škarâti: za počešâti je bṛzo ka tì ne škarâš i ne...

B: A jè, ûnda tò nìka krâja.

A: È, a sâ počèšeš i grèš çâ. Ùnda çu jâ lako ponèti gnjõj jedâñ dâñ i ìskru pošuljâti: nèçu sâda ni munjèsâti. Nego çu kùpiti gnjõj, po çu kad vīdin da çe dâž, lipo ponèti i dvâ dâna ih pòjti mâlo... Vâko san ùmorna od brâñja i svèga, ûnda ih jòš kòpon i gnjõj... A ponèçemo nâmo mâlo ko bùde Gòran dòma ili kî, po çemo da nam pomòže ponèti sâmo na Vèliv řh, a za drùgo mi nì problêm. I sâda, bàš smo prèkučer pošli lipo nâmo pòvrh Tīha gòri, do nīh Zâgrepcanki trâktorun. A jâ se, dùnle se umòrin, a odûnde po sâmo brīg, ûnda ti je dõbro, àjde...

B: Bìçe, bìçe mâslin.

A: Àjda àjda, bìçe. Bìçe ûljo. Za nâš çe bìti, a za pròdaju nìsmò nìka... Jâ govòrin, ne mògu jâ ni trâži da mi bùde ìljadu ni dvì ka nêmon stùpi.

Na čin će mi bīti? Smījē se Brânka prèkuće ka san hodīla dōma... Govōri Zdrāvka Bâčina da nē zno oče li brâti, bōlesna je, govōri: „Lâni nīsân, a oču li brâti vē gōdīne, vīti ču.“, govōri. A govōri Brânka: „A kâ čemo mī?“, govōri. Nâ govōri: „Imâčemo“, govōri, „mōre bīti, iljadu kīli“, govōri ovâ Zdrāvka. A govōri Brânka: „ô, biče u nâs i dvī.“ A jâ govōrin: „A jâ, ko dvīsto kīli“... Jâ govōrin, jâ bi za iljadu kīli morâla podūsti i òni stūpī. I stūpī i mâsline. Smījē se nâ, jâ govōrin, mēni bi bīlo i d'v i mâsline iljada kīli. Jâ govōrin da bûde i dvīsto kīli, zâ me je dōsta. Dvâeset lītor ūlja učīnen, trīdēsēt – kolīko... Učīnen, učīnen, fala Bōgu.

KUKLICOS ŠNEKTOS DAIKTAVARDŽIŲ KIRČIAVIMAS

Santrauka

Straipsnyje aprašomas kirčio vaidmuo Kuklicos gyvenvietės (Ugliano sala, Kroatija) šnektos daiktavardžių kaityboje ir daryboje. Pristačius būtinus šnektos fonologijos (fonemų sistema, svarbiausi garsų dėsniai, prozodija) ir morfologijos bruožus, pateikiamas iš esmės sinchroninis kirčio vaidmens žodžių kaityboje aprašas ir keletas žodžių darybos akcentinių taisyklių, o prieduose duodamas sąrašas dažniau vartojamų daiktavardžių, suskirstytų pagal sinchronines akcentines paradigmas. Aprašant kirčio vaidmenį žodžių kaityboje, iš pradžių bendrai apžvelgiamos Kuklicos šnektos daiktavardžių akcentinės paradigmos, o paskui detaliau aptariamas tam tikrų formų (šauksmininko, daugiskaitos kilmininko, vienaskaitos naudininko ir vietininko) kirčiavimas.

LITERATURVERZEICHNIS

Benić, Mislav 2008, O antroponimima u Kukljici u 20. stoljeću, *Folia onomastica Croatica* 17, 1–18.

Kapović, Mate 2003, Razvoj starih dugih samoglasa u hrvatskom i ostalim slavenskim jezicima, *Filologija* 41, 51–82.

Kapović, Mate 2010, Naglasak o-osnova muškog roda u hrvatskom – povijesni razvoj, *Filologija* 54, 51–109.

Kapović, Mate (bald), Naglasak imenica srednjeg roda u hrvatskom – povijesni razvoj, *Filologija*.

Langston, Keith 2006, *Čakavian prosody*, Bloomington, Indiana: Slavica Publishers.

Mandić, David, *Postanak praslavenskih naglasnih paradigmi kod imenica i njihova sudbina u hrvatskom jeziku*, unveröffentlichte Doktorarbeit.

Maričić-Kukljičanin, Tomislav 2000, *Rječnik govora mjesta Kukljice na otoku Ugljanu*, Zadar: Matica hrvatska.

Mislav BENIĆ

Abteilung für Klassische Philologie

Universität Zagreb

Ivana Lučića 3

HR-10000 Zagreb

Kroatien

[benicm@ffzg.hr]